

Der Gefellschaffter

Amts- und **Heute Sportrundschau** - geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Feierstunden" am Sonntag

Bezugspreise: Einzelheft 1 Pfennig, 10 Hefte 10 Pfennig, 100 Hefte 1,00 Mark, 1 Jahr 10,00 Mark, 3 Jahre 30,00 Mark, 6 Jahre 60,00 Mark, 12 Jahre 120,00 Mark.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgabe-Zeile oder deren Raum 20 Schilling, Familien-Anzeigen 15 Schilling, Reklamezeile 60 Schilling, Sammel-Anzeigen 50% Rabatt. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 84 Montag, den 13. April 1931 771 Kernprecher Nr. 29 105. Jahrgang

Die Reichsbahn droht unter ihrer Tributlast zusammenzubrechen

Schon am 26. Mai v. J. sagte der Reichsverkehrsminister Guérard im Plenum des Reichstags: „Die Reichsbahn ist finanziell in Bedrängnis geraten.“ Am 18. Juni darauf hat Dr. v. Siemens, der Präsident des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft, mit Rücksicht auf die traurige Finanzlage der Reichsbahn um Bewilligung einer Tarifierhöhung im Betrag von 150 Millionen nachgehakt. Diese ist denn auch nach anfänglichem Widerstand der Regierung am 1. Septem. 1930 in der Höhe von 135 Millionen Mark genehmigt worden.

Trotzdem schloß für 1930 die Reichsbahn mit einem Fehlbetrag von über 500 Millionen Mark, der durch Aufhebung der Reserven gedeckt werden soll. Die Aussichten für 1931 sind ganz schlecht, denn nach der Annahme des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Quack, einem der besten Sachverständigen auf diesem Gebiet, wird der Einnahme-Rückgang in diesem Jahr voraussichtlich fast eine Milliarde betragen. Quack sagt, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, in einem solchen erschienenen aussehenerregenden Ausmaß für das Jahr 1931 den finanziellen Zusammenbruch der Reichsbahn voraus.

Woher kommt dies? Bekanntlich wird vielfach an den hohen Gehältern der Präsidenten, Direktoren und Verwaltungsmitglieder Anstoß genommen. Der Verwaltungsrat hat bisher etwa 280 bis 290 leitende Beamte bestellt. Der Generaldirektor z. B. ist Angestellter, wird alle drei Jahre neu gewählt und bezieht heute nach der 20prozentigen Kürzung der Gehälter ein Gehalt von 78 000 Mark und Repräsentationsgelder von rund 19 000 Mark, die sieben Vorstandsmitglieder je 34 000—38 000 Mark zuzüglich 7000 bis 10 000 Mark Repräsentation, die neun Abteilungsleiter je 27 000 Mark, die 29 Präsidenten 22 500 Mark (dazu 2000 bis 4000 Mark), die 62 Reichsbahndirektoren je 17 850 bis 21 000 Mark. Das sind allerdings respektable Sätze, zu denen noch Leistungszulagen kommen. Daß die unteren Eisenbahnbeamten an ihnen Mangel nehmen, ist leicht begreiflich. Aber auch wenn die obersten Gehälter erheblich gekürzt würden, so würden die dadurch erzielten Ersparnisse nicht in die Waagschale fallen.

Der Einnahme-Rückgang hängt natürlich auch zusammen mit unserem Kraftwagenverkehr, einem bösen Rebenhändler der Reichsbahn, einem Wettbewerb, der von Jahr zu Jahr gefährlicher wird. Die Hauptlast aber ist und bleibt der Young-Tribut, der auf unserer Reichsbahn bis zum Zusammenbruch drückt. Bekanntlich hat nach dem Haager Abkommen 37 Jahre lang die Reichsbahn-Gesellschaft als Beitrag der Deutschen Reichsbahn zu dem vom Reich aufzubringenden Jahreszahlungen für Reparationszwecke eine Reichsteuer (Reparationssteuer) im Betrag von jährlich 600 Millionen Reichsmark zu entrichten. Dieselbe ist aus den Betriebseinnahmen der Gesellschaft, im Notfall unter Heranziehung aller Rücklagen zu leisten. Sie steht im Rang zwar hinter den Personalausgaben, aber in gleichem Rang wie die fälligen Ausgaben und hat den Vorrang vor jeder anderen gegenwärtig oder in Zukunft der Gesellschaft auferlegten Steuer und sonstigen Belastung.

Und wenn nun die Reichsbahn die 600 Millionen weder aus den Betriebseinnahmen noch aus den Rücklagen, wie 1930 geschehen, aufbringen kann? Dann soll sie aus der Beförderungssteuer (290 Millionen), lotern eine solche befreit, geleistet werden. Reicht dieser Betrag auch nicht aus, so wird das Reich den fehlenden Betrag innerhalb eines Monats auf das Konto der „Bank für Internationalen Zahlungsausgleich“ bei der Reichsbank eingablen. Kurz: die Zahlung der Reparationssteuer der Reichsbahn „wird von der Reichsregierung gewährleistet“.

So man kann! Beträgt doch nach dem neuesten Ausweis des Reichsfinanzministers der Fehlbetrag bei den Reichsfinanzen für das Rechnungsjahr 1930 tatsächlich jetzt schon rund 1100 Millionen Mark. Man hat uns den Youngplan mit der tröstlichen Aussicht eingegeben, daß man 1930 700 Millionen „ersparen“ und zu Steuererleichterungen verwenden könne. In Wirklichkeit aber muß das deutsche Volk an Steuererhöhungen, Beitragsverpflichtungen für die Arbeitslosenversicherung, Gehaltskürzungen usw. 3440 Millionen mehr aufbringen. Und nun kommt die Sorge der Reichsbahn hinzu. Da hilft die Kompensationssteuer eines Moratoriums nicht. Da hilft nur eine gründliche Reorganisation!

Briand sagt nein

London, 12. April. Der „Daily Express“ schreibt: Wenn Deutschland und Oesterreich die „Unerwünschtheit“ haben, einen Zollbund anzulegen; wenn das abgemagerte Lieberkeibsel der alten Habsburgmonarchie an der wirtschaftlichen Wiederbelebung des entschlossenen Deutschlands teilnehmen will; wenn die Mittelmächte Möglichkeiten verlangen, um ihre Tribute bezahlen zu können; wenn der Zollbund in London besprochen werden soll; wenn die öffentliche Meinung Englands der Ansicht ist, daß die Mittelmächte im Recht sind und daß es keine stärkeren Sanktionen gegen das Lieberkeibsel des Bolschewismus gibt als ein hartes mitteleuropäisches Mittelgebilde — Briand sagt zu allem nein. Frankreich knallt mit der Peitsche. Aber wie lange müssen wir alle noch zu Kräuze kriechen?

Schon gefagt, wenn auf englische Worte nur ein Verlaß wäre!

England will Aufklärung geben

Paris, 12. April. Aus London wird gemeldet, die englische Regierung wolle noch einen Beamten des Auswärtigen Amtes nach Paris senden, um über die Einladungen nach Chequers genaue Aufklärung zu geben.

Der englische Botschafter Tyrrell ist nach London gereist, um der Regierung Bericht über seine Unterredung mit Briand zu erstatten.

Selbstamtlich wird bestätigt, daß der deutsche Botsch in Chequers auf Verlangen Briands bis nach der Ratstagung verschoben worden ist.

Keine Abberufung Neuraths

Berlin, 12. April. Ein Berliner Blatt meldet, der neue deutsche Botschafter in London, Febr. v. Neurath (Württemberg), früher in Rom, werde wegen der Verschlebung des Besuchs in Chequers abberufen werden. Halbamtlich wird dazu erklärt, die Meldung „entbehre jeder Begründung“.

Das „Stahlhelm“-Verbot

Berlin, 12. April. Das Verbot der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ auf drei Monate durch den Berliner Polizeipräsidenten Orzeszinski wird vom größten Teil der Presse, auch von regierungsfreundlichen Blättern, als großer Mißgriff verurteilt. Die angeblichen Beschimpfungen des preussischen Staats, wegen denen das Verbot erlassen worden, hätten vor jedes ordentliche Gericht gebracht werden können, aber eine gerichtliche Entscheidung habe Orzeszinski

offenbar nicht gewagt. Von linksradikaler Seite werde die preussische Regierung noch in viel schärferer Weise angegriffen, ohne daß Orzeszinski einschreite. Es könne daher nicht ausbleiben, daß die aufkassende Maßregel sich ausschließlich gegen das Volksdegenbreiten richte. Durch die unverständliche Maßnahme werde der preussischen Regierung wie dem republikanischen Staatsgedanken überhaupt ein Vörendienst geleistet.

Das Vorgehen gegen den Nationalsozialismus

Berlin, 12. April. Der Oberpräsident von Westfalen hat die nat. soz. Zeitung „Rote Erde“ in Bochum auf 2 Wochen verboten.

Der nat. soz. „Illustrierte Beobachter“ in München ist von der Polizeidirektion bis 3. Mai verboten worden.

Der Berliner Polizeipräsident Orzeszinski hat für 1. Mai vormittags eine Kundgebung im Lustgarten der soz. Gewerkschaften und nachmittags eine solche der Kommunisten je mit geschlossenen Aufmarsch genehmigt.

Industriespionage für Sowjetrußland

Frankfurt a. M., 12. April. Ein früheres Mitglied des Betriebsrats der IG-Farbenindustrie A.-G., Werk Höchst a. M., namens Dienstabach, ist unter dem dringenden Verdacht der Industriespionage verhaftet worden. Er hatte von einem Kommunisten namens Steffen briefliche Aufträge, Betriebsgeheimnisse der deutschen Industrie für Sowjetrußland zu ermitteln. In welchem Umfang ihm das gelungen ist, muß erst die Untersuchung ertragen.

Kürzung der polnischen Beamtengehälter

Warschau, 12. April. Der polnische Ministerrat hat beschlossen, die 5prozentige Zulage zu den Grundgehältern sämtlicher Staatsbeamten und Angestellten vom 1. Mai ab aufzubeheben.

Maßnahmen der portugiesischen Regierung

Paris, 12. April. Havas meldet aus Lissabon, der Kabinettsschat hat für die Azoren-Inseln San Miguel und Terceira das Kriegsrecht erklärt. Die Bestimmung betr. Absetzung sämtlicher Militärpersonen und Zivilbeamten, die eine revolutionäre Bewegung gegen die Regierung unterstützen oder andere Personen zur Unruhestiftung auffordern, wurde auf das gesamte portugiesische Gebiet erweitert. General Sousa Dias, Oberst Freitas und verschiedene andere Persönlichkeiten sollen schon jetzt entsprechend gemahngelt werden. Die Garnisonen von Ponta Delgas und Andra Heroismo sollen aufgelöst werden.

Kürzung der polnischen Beamtengehälter

Warschau, 12. April. Wie verlautet, hat der polnische Ministerrat beschlossen, ab 1. Mai die Beamtengehälter um 15 Prozent zu kürzen und in den Staatsbanken das sogenannte 13. Monatsgehalt zu streichen.

Die Lösungsbestrebungen in Neusüdwales

London, 12. April. Gegenüber irrigen Auffassungen über die neuerdings wieder stärker auftretenden Lösungsbestrebungen in Neusüdwales wird festgestellt, daß es sich dabei nicht um eine Loslösung aus dem Körper des britischen Reichs, sondern vielmehr um einen Vorstoß gegen die Finanzgebarung der australischen Commonwealth (Bundes-) Regierung handelt, die vor einigen Wochen mit der Einstellung ihrer Schuldenszahlungen an England drohte. Der Gesamtfehlbetrag des australischen Haushalts beträgt im laufenden Finanzjahr 240 Millionen Mark, wovon auf Neusüdwales allein 130 Millionen entfallen. Der nördliche Teil von Neusüdwales will nun, wenn die Zahlungsverweigerung durch die australische Bundesregierung durchgängig, eine Trennung vom Bund durch Volksentscheid herbeiführen, um unter Umgehung der australischen Landesregierung über die wirtschaftlichen Dinge von Neusüdwales unmittelbar unter der britischen Krone und losgelöst von Australien selbst entscheiden zu können.

Abchiebung von Ausländern

Washington, 12. April. Das Arbeitsministerium hat die Absicht, um die Arbeitslosigkeit zu mildern, weitere 100 000 Ausländer, die auf ungeheftete Art und Weise nach den Vereinigten Staaten gekommen sind, in ihre Heimatländer zurückzuführen. Im ganzen soll sich die Zahl der Ausländer, die sich gefehrdig in den Vereinigten Staaten niedergelassen haben, auf 400 000 belaufen. Im Lauf der letzten drei Monate sind 1100 Ausländer in ihre Heimat zurückgeschickt worden.

Württemberg

40. Jahresversammlung des Württ. Pfarrvereins

Am Mittwoch nach Ostern versammelten sich die Mitglieder des Württ. Pfarrvereins in Stuttgart. Nach Segen und Gebet begrüßte der Vorsitzende, Stadtpfarrer Schnäur, die Teilnehmer, die zahlreiche Versammlung. Kirchenpräsident D. Wurm brachte die Grüße der Kirchenleitung und führte über die Stellung der Kirche im Tageskampf der Meinungen aus, man warte heute in weiten Kreisen auf Parolen der Kirche. Aber diese Erwartungen seien weniger deshalb so gespannt, weil man sich nach dem Spruch der Kirche richten möchte, sondern weil man ihn im Tageskampf bewerten möchte, sei es zustimmend oder beflämend. Aber der Weg der Kirche ist nicht der, Konjunkturberechnungen nachzugeben. Wir dienen unserem Volk am besten, wenn wir unserem Herrn dienen.

Weitere Grüße überbrachten Kirchenrat Renner-Karlruhe für den badischen Pfarrverein und in einem Schreiben Generalstaatsanwalt a. D. Dr. Köcker. Dann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Darin wurde u. a. zur Frage der politischen Betätigung der Geistlichen festgestellt, daß die evangelischen Geistlichen das Recht auf selbständige politische Überzeugung haben wie jeder andere Staatsbürger. Besonders veranlaßten Persönlichkeiten soll es auch nicht vermehrt werden, sich in der Öffentlichkeit politisch zu betätigen. Aber für die meisten ist Zurückhaltung eine Pflicht in dem Bewußtsein, daß eine Hauptaufgabe der Kirche die Sammlung auch disparater Elemente ist und daß die Geistlichen allen Gemeindegliedern zu dienen haben. Weiterhin wurde eine Entschließung gegen den vom Sparkommissar beantragten Abbau einer Reihe von Landlateinschulen gefaßt und begrüßt, daß die zuständigen Stellen in Württemberg nicht gewillt sind, den Anträgen des Sparkommissars stattzugeben. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte ein Vortrag von H. Dr. Schreiner-Spandau über „Evangelium und moderne Pädagogik“, in dem er sich in fesselnder Weise mit den Grundfragen der heutigen Pädagogik auseinandersetzte und ein Bild von der Gestaltung einer Erziehung aus dem evangelischen Glauben entwarf. Nach anschließender Aussprache fand die Tagung mit einem Schlußwort des Vorsitzenden ihr Ende.

Stuttgart, 12. April. Der Landesverband der Polizeibeamten Württembergs hielt am Samstag nachmittag im Festsaal des St. Bingenhauses seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Polizeiberaters Saller ab. Staatspräsident Dr. Solz richtete sehr ernste Worte an die Polizeibeamten. Die Hege gegen die Beamten sei sicher zum wesentlichen Teil ungerechtfertigt, aber durch übertriebene Forderungen haben die Beamten teilweise selbst dazu beigetragen, das Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Beamtenerschaft zu zerstören. Die letzte Besoldungserhöhung sei einer der schwersten innerpolitischen und finanziellen Fehler gewesen. Wenn die jetzige Notzeit noch länger dauere, werde von dieser Besoldungserhöhung alles wieder rückwärts wegenommen

werden. Sehr viele der heutigen Beamtenstellen können von Angestellten versehen werden. Es sei eine Täuschung, zu glauben, durch weitere Steuererhöhungen die Reichseinnahmen steigern zu können. Zu der württ. Polizei habe er volles Vertrauen, daß sie gewissenhaft und, wenn es sein müsse, kampfbereit ihre Pflicht erfülle.

In einer Entschließung verübte die Versammlung erneut ihre Verbundenheit mit der Volksgemeinschaft und ihre unerschütterliche Treue zum heutigen Staat und seiner Verfassung. Sie erwartet von Regierung und Landtag zur Behebung bestehender Härten die Einleitung solcher Maßnahmen, die sie in die Lage versetzen, unbeeinträchtigt von politischen und wirtschaftlichen Nöten, ihren Dienst am Volk zu versehen.

Wegen Aufforderung zum Steuerfreik verurteilt. Vor dem Landgericht Stuttgart fand die Verfassungsberatung der beiden kommunistischen Gemeinderäte Maier und Dieter von Plattenhardt statt. Dieselben waren in erster Instanz am 9. Januar ds. J. wegen Anreizung und Aufforderung zum Steuerfreik z einer Geldstrafe von 250 Mark und 200 Mark verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten sie sowie der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Das Urteil der ersten Instanz wurde bestätigt.

Im Fall Jacobowich. Im Medizinischen Korrespondenzblatt für Württemberg teilt Sanitätsrat Dr. Reunhöffer mit: Vor mehreren Wochen sei er in den Operationsaal der Krebschirurgie, in der er tätig ist, gerufen worden.

in den beiden ein junges Mädchen eingeliefert worden war. Das Mädchen befand sich kurz zuvor in Behandlung der Frau Dr. Jacobowich und war bei deren Eingriff schmerzhaft zugetrieben worden, so daß der Kopf eines 4 Monate alten Kindes in die Bauchhöhle durchgedrungen war. Auf die Mitteilung, daß Frau Dr. Jacobowich schon mehrere solche „Kuren“ gemacht habe, erstattete Dr. Reunhöffer bei der Polizei und der Staatsanwaltschaft Anzeige, um in höherem und im Interesse der Frauen dem unverantwortlichen Treiben der Jacobowich ein Ziel zu setzen.

Schramberg, 12. April. Arbeiterentlassungen. Auf 17. April sind im Werk Jungbans etwa 70 und in der Hamburg-Amerikanische Fabrik etwa 100 Arbeiter, teilweise mit sehr langer Dienstdauer, gekündigt worden, weil es an Aufträgen, besonders für Torschlößchen, fehle.

Schwägeren, O. A. Brackenheim, 12. April. Außer Verfolgung gesetzt. Die Strafkammer des Landgerichts Heilbronn hat durch Beschluß vom 1. April 1931 in der Strafsache gegen den verheirateten Buchdruckereibesitzer Wilhelm Jandl, den verheirateten Sägewerkbesitzer Friedrich Kohler, beide wohnhaft in Schwägeren, O. A. Brackenheim, wegen Meineids die Angeeschuldigten entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft, unter Uebnahme der durch dieses Verfahren entstandenen Kosten auf die Staatskasse außer Verfolgung gesetzt.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Aus Stadt und Land

Kagold, den 13. April 1931.

Die Diktatur der Mode ist eine Vorwandaunst für die große Masse derer, die von der Freiheit, sich zu kleiden, wie es ihnen beliebt, keinen rechten Gebrauch zu machen wissen.

Dienstnachrichten

Auf Grund der in den letzten Monaten abgehaltenen staatlichen Kindergärtnerinnenprüfungen haben 129 Bewerberinnen die Befähigung zur Anstellung als Kindergärtnerinnen an einem öffentlichen Kindergarten erlangt u. a.: Käthe Stefank, von Kagold; Rheinwald Weida, von Calw.

Eine Frühlingswoche

Kun ja, es war gar nicht nötig, ein rheumatisches Barometer in irgend einem Glied zu haben, um zu wissen, daß man nach einem verregneten Ostfest, an dem man die bevorstehenden Tourenfahrten wieder eingepackt, sich vor lauter Mut in die Solafassen verhasst, seinen Bäckerstau wieder inspiziert hatte oder einem lieben Verwandtenbesuch zum Opfer gefallen war, pünktlich am ersten Arbeitstag wieder schönsten Sommerwetter bekam — dies ist mit ganz wenigen Ausnahmen zur Tradition geworden! Dafür war aber die ganze Woche einschließlich des gestrigen Sonntags umso schöner. Blau gepußt waren Sonne und Himmel und sie leuchteten und strahlten genau so wie die Augen lebensfroher Menschenkinder im Frühling. Am Morgen und Abend liegt ein schweigendes Geheimnis über aller Welt und zauberhaft-füh klingt der Schein und doch so lieblich-lodende Ton unserer geliebten Sängere. Am Tage schafft die liebe Sonne mit ihrer ganzen Kraft, um zur Aufrechterhaltung zu bringen, was einen langen Winter über geschlafen hatte. Durch sie wurde am gestrigen Sonntag das Spaierengehen auch wieder zur allgemeinen Mode. Die Straßen, Wald und Wiesenwege mögen sich über ihre vielen Begeher und Befahrer gewundert haben, aber sie brauchen nicht bange zu werden, denn bald ist Sonnenschein und Schönwetter Alltägliches und die meisten Menschen bleiben wieder daheim. Der zweite Sonntag im April dieses Jahres führt auch den Namen „Weiße Sonntag“. Er hat unter diesem Namen eine große Bedeutung im Leben der katholischen Christenheit. Sie führt an diesem Tag ihre Kommunion zum ersten Male zum Tisch des Herrn. Weiße Kleider und weiße Kränze in den Haaren sind die aus alter Ueberlieferung entsprungenen äußeren Zeichen. Hierüber schreibt man uns noch: Der gestrige Weiße Sonntag war für die katholische Stadtpfarrgemeinde ein besonderer Freudentag. 88 Kommunionanten wurden in feierlicher Weiße zum Tisch des Herrn geführt. Die Stadtpfarrkirche, deren Hochaltar prächtig im Licht und Blumenschmuck prangte, war von Andächtigen dicht gefüllt. Während des Hochanties, das der Kirchenchor mit der vierstimmigen Messe von Goller verschönte, richtete Herr Stadtpfarrer Wegel, ausgehend vom hohen Tische Salomons, eine feinsinnige, tiefempfundenen Ansprache an die Kommunionanten, deren Eltern, Angehörige und an die ganze Gemeinde. Diese Priesterworte, wie überhaupt die ganze weitwellige Handlung der Kommunion, zu welcher der Kirchenchor ein besonderes, passendes Lied sang, hinterließen Eindrücke, die dem Gedächtnis nicht so bald erlöschen werden. — In der evang. Stadtkirche vollzog sich gestern nach Schluß des Gottesdienstes der feierliche Akt der Verpflichtung der beiden neuergewählten Kirchengemeinderatsmitglieder. — Ueber einige Generalsammlungen vom Wochenende werden wir noch zu berichten haben.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Kagold

Am 1. April 1931 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger zum erstenmal gesunken. Während am 15. März 1931 5634 Personen in Unterstützung standen, waren es am 1. April 1931 nur noch 5078 (4666 männliche und 412 weibliche). Der Abgang betrug somit 556 Personen (510 männliche und 46 weibliche). Die Unterstützungsempfänger verteilen sich folgendermaßen auf die Nebenstellen:

Ort	1931 männl.	80 weibl.	zus. 1931
Kagold	515	152	667
Freudenstadt	2211	82	2293
Deutenberg	625	78	703
Dorb	332	20	352

Die Abnahme der Arbeitslosen beträgt in Kagold 173, Calw 107, Freudenstadt 81, Deutenberg 135, Dorb 80. Aufschluß ist dabei die prozentual wesentlich geringere Abnahme in Freudenstadt im Vergleich zu den übrigen Nebenstellen. Am 15. März 1931 fand das Arbeitsamt Kagold die Zahl der Arbeitslosen nach an dritter Stelle in Württemberg, mehr Arbeitslose hatten nur das Arbeitsamt Stuttgart und das Arbeitsamt Esslingen, am 1. April jedoch an fünfter Stelle (mehr Arbeitslose außerdem bei den Arbeitsämtern Ulm und Heilbronn). Arbeitsuchende waren es am 1. April 1931 5709 männliche und 647 weibliche, sonach insgesamt 6356.

Um die gleiche Zeit des Vorjahres, am 1. April 1930, standen beim Arbeitsamt Kagold 2362 Personen in Unterstützung. Die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr beträgt

dennoch an Unterstützungsempfängern 2716 oder 115%. Die prozentual sehr starke Zunahme im Vergleich zum Vorjahr rührt davon her, daß in diesem Frühjahr die Arbeitsaufnahme im Baugewerbe und in der Land- und Forstwirtschaft durch die starken Schneefälle erheblich verzögert worden ist.

Gefährlicher Schuß des Titels Baumeister

Nach der Zustimmung des Reichsrats hat der Stellvertreter des Reichswirtschaftsministers nunmehr die sogenannte Baumeister-Verordnung erlassen, welche die Berufsbezeichnung Baumeister auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung unter behördlichen Schutz stellt. Danach hat fortan die Berechtigung, die Bezeichnung Baumeister zu führen, nur derjenige, der die Baumeisterprüfung bestanden hat oder nach bestandener Abschlussprüfung an einer deutschen technischen Hochschule mindestens zwei Jahre lang in Hoch- oder Tiefbauunternehmen tätig gewesen ist. Voraussetzung für die Ablegung der Baumeisterprüfung ist eine fünfjährige praktische Tätigkeit im Bau- und Reisezeugnis einer staatlichen oder staatlich anerkannten Bau- oder Bauwerkshule. Zur Weiterführung des bisher ungeschützten Titels Baumeister sind diejenigen Personen berechtigt, die das Reisezeugnis einer Bauwerkshule besitzen, seit mindestens zehn Jahren in Bauunternehmen tätig sind und das 40. Lebensjahr vollendet haben. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Die amtlichen Krankheits- und Sterbefälle im Reich. Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht eine Zusammenfassung der im Jahr 1930 gemeldeten Erkrankungen und Sterbefälle an übertragbaren Krankheiten im Deutschen Reich. Daraus ergibt sich das Auftreten des Scharlach im letzten Jahr mit 70 500 und der Diphtherie mit 69 200 Erkrankungsfällen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Scharlach um 25 000 Erkrankungsfälle zurückgegangen, die Diphtherie dagegen um 20 000 Erkrankungsfälle gestiegen. Gestiegen sind ferner die Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung von 1104 im Jahr 1929 auf 1333 im letzten Jahr und die Erkrankungen an Kindbettfieber von 6476 im Jahr 1929 auf 6664 Fälle im vergangenen Jahr. Paratyphus, Unterleibstypus und Ruhr sind 1930 zurückgegangen, der Unterleibstypus von 6531 auf 4768 Erkrankungen. Bei den Sterbefällen sind die an Kindbettfieber verhältnismäßig immer noch sehr hoch. Von den 6664 Erkrankungen an Kindbettfieber endeten 1778 oder 27 Proz. mit dem Tod. Die Sterbefälle an Diphtherie betragen 4180 oder 6 Proz. an Scharlach 720 oder etwa 1 Proz. der Erkrankungen. An spinaler Kinderlähmung starben 119 oder 9 Proz. der Erkrankten. Das sind weniger als im Jahr 1929 trotz der Zunahme der Erkrankungen im letzten Jahr. An Tuberkulose ist ein Abfallen der Sterbefälle von 35 000 auf 32 000 zu verzeichnen.

Wie öffnet man Blechdosen? Das Öffnen einer Blechdose führt oft zu einer schmerzhaften Verletzung. Wie viele Fingernägel bricht man sich an diesen bösen Dosen ab. Und doch gibt es ein einfaches und müheloses Mittel: man lege die Blechdose, die sich schwer öffnen läßt, auf den Boden und rolle sie, mit dem Fuß befassend (also unter der Schutzrohre), ein wenig hin und her. Sie läßt sich dann mit geringster Mühe ohne Kraftanstrengung ganz leicht öffnen.

Freudenstadt, 12. April. Insgesamt 600 Wirte betrogen. In dem Fall des Berliner Betrügers Kroll, der, wie wir neulich ausführlich berichteten, sich Ende März darauf verlegt hatte, eine ganze Reihe von Wirten überall im deutschen Reich dadurch zu betrogen, daß er sie durch Vorspiegelung falscher Tatsachen und ganz raffinierte Beschwindelung dazu veranlaßte, eine auf einen erheblichen Zeitraum ausgesetzte, aber in Wirklichkeit wertlose Nachnahme einzulösen, und der auch in Freudenstadt und, wie sich dann noch herausstellte, auch in Heilbronn ein Opfer gefunden hat, ist jetzt festgestellt worden, daß der Betrag an insgesamt 600 deutschen Wirten verbracht worden ist. Zum Glück ist es der Berliner Polizei gelungen, ihn so bald zu verhaften, daß alles Geld, das auf die Nachnahmen bei Kroll einging, sichergestellt worden ist; alle 600 Wirte können damit rechnen, daß sie ihr Geld wieder bekommen. Sie sind also mit einem blauen Auge davon gekommen, da sie natürlich immerhin noch den Schaden zu tragen haben, der ihnen dadurch entstanden ist, daß sie die von Kroll bestellten 10 Betten gerade über die Osterfeiertage referiert haben und nichts dafür bekamen.

Schramberg, 11. April. Berliner Gauner. Den gleichen Trick, den der Berliner Gauner, mit Erfolg in Freudenstadt anwandte, versuchte er noch in mehreren Hotels auf dem Schwarzwald. So auch hier im Hotel „Lamm“, doch war Herr Sonwald vorsichtig, so daß er vor Schaden bewahrt blieb.

Hilberath, 12. April. Der Berliner Schwindler. Der schon aus mehreren württembergischen Städten berichtete Hotelsschwindler ist auch im hiesigen Hotel „Lamm“ verhaftet worden. Es wurden 5 Zimmer bestellt, und um die Einlösung einer Nachnahme gebeten. Diese kam am Donnerstag in Höhe von 75 M. Der Hotelbesitzer fiel aber nicht auf diesen Schwindler herein.

Georg Abel Erhardt Barbier und Wundarzt von Wildberg

(Kaschdruck verboten.)

Warum der Wildberger Stadtschreiber Johann Bernhard Erhardt aus seinem Sohn Georg Abel einen Wundarzt machen wollte, ist schwer zu sagen. Die ewige Klage der Regierung, daß in der so hochnotigen Chirurgie und Wundarztskunst „unselbständige“ Zustände herrschen, konnte dem Stadtschreiber einer württembergischen Amtsstadt nicht unbekannt sein. Er mußte auch wissen, daß die Leute lieber zu einem Segensprediger oder Schärer liefen, daß sie sich lieber von einem Scharrichter oder von einem Abdecker kurieren ließen als von einem Wundarzt. Zudem hatte der Dreißigjährige Krieg die Reichen der Bewohner in den Städten und auf den Dörfern fast gelichtet, so daß die Aussicht auf einen guten Verdienst recht gering war. Trotzdem sollte der Stadtschreiber eben ein Wundarzt werden.

Mit 14 Jahren verließ der junge Georg seine Heimat und trat bei dem Meister der Wundarztskunst Erhard Haagen in Tübingen in die Lehre. Wenige Jahre zuvor hatte die Regierung eine Junfstordnung für die Barbier- und Wundärzte aufgestellt. Was schon 1549 gefordert, was in den Landesordnungen von 1552, 1567 und 1621 wiederholt vorgeschrieben, aber bisher nicht beachtet worden war, sollte nun mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden. Alle Barbier- und Wundärzte mußten in Tübingen oder in Stuttgart ihre Fähigkeit durch eine Prüfung nachweisen, andernfalls durften sie ihren Beruf nicht mehr ausüben. Weiter wird von den Meistern verlangt, daß sie ein frommes Leben führen, daß sie öffentliche Schand und Laster meiden, auch nicht mit Segenspredigen und anderen verdächtigen Mitteln umgehen. All das, und was sonst noch in der Junfstordnung von 1663 aufgeschrieben war, hatte der Stadtschreiber seinem Sohn des öfteren vorgelesen und mit besonderem Wohlgefallen auf die Stelle hingewiesen, da geschrieben stand: „Weil man bei der Ausübung dieser Kunst kein Holz, Stein oder Eisen, sondern dem zum Ebenbild Gottes erschaffenen Menschen unter den Händen hat, so erfordert sie große Geschicklichkeit und Vorsicht.“ Konnte man einer Junst ein schöneres Zeugnis ausstellen? So gesehen, war die Aufgabe eines Barbiers und Wundarztes höher und heiliger als der eines Stadtschreibers. Dessen war sich der junge Erhardt bewußt und ließ es darum während seiner ganzen Lehrzeit an dem nötigen Eifer nicht fehlen. Nach ihrem Abhluß konnten ihm die beiden Tübingen Junstmeister das Zeugnis geben, daß er fleißig gelernt, sich unvorweislich (untadelig), verschwiegen und getreu erwiesen habe, daß ihm von niemand etwas Arges oder Widriges sondern vielmehr alle Redlichkeit, Ehre, Lieb's und Gut's nachgefragt werden mag. Wir lassen den Lehrbrief im Wortlaut folgen.

Lehrbrief für Gg. Abel Erhardt Barbiergehelfen in Wildberg.

Wir geschworenen Obermeister der löblichen Barbier- und Wundarztskunst des hochlöblichen Herzogtum Württemberg und Bürger in der fürstlichen Hauptstadt Tübingen tun kund und bekennen hiemit im Namen aller übrigen Barbier in Kraft dieses offenen Briefes, daß Vorwieser dieses, Georg Abel Erhardt, des ehrenfesten und hochgeehrten Herrn Johann Bernhard Erhardt's, Stadtschreiber in Wildberg, ehelicher Sohn die Barbier- und Wundarztskunst bei weiland Herr M. Haagen, gewesener dem aber kein Herr beim Ausgang der Lehrjahre diese Zeitleblichkeit segnet und Erhardt sich entschlossen um mehrere Erfahrungen willen sich in die Fremde zu begeben. Barbier- und Wundarzt allhier in Tübingen, wohlverordneter Barbierordnung gemäß, 3 Jahre lang gelernt, Nachden und solche erlernte Kunst an andern Orten und Ländern ferner zu exercitieren, auch etwas weiteres darin zu erlernen, hat er uns angeregt, seine erlarnenden Lehrjahre, auch in ganzer Zeit gepflogenen Verhaltens, Tun und Lassens, auch Abshiedenshalber, um beglaubigten Schein und Urkund, selbigen an Eiden und Orten in Zeit der Not gebührend haben vorzuweisen, bitlich ersucht, welches wir ihm dann zur Beförderung der lieben Wahrheit keineswegs verjagen sollen noch wollen.

Solchem nach urkunden und bezeugen wir bei unserm Pflichten und Eiden, daß Georg Abel Erhardt, vermög Lehrjungenbuchs, vor uns und den übrigen Beigeordneten von den Barbieren ordentlich eingeschrieben und jetzt zumal nach erkandener dreißigjähriger Lehrzeit wiederum selbigergehalt vorgestellt, ledig gezählt und also nunmehr der Lehr freigegeben worden, zumal derselbe die Barbier- und Wundarztskunst nicht allein, wie sich erfordert, recht und wohlgelehrt, sondern auch sich die ganze Lehrzeit (andere uns niemalen vorkommen) dermaßen so auftrat, geübt, unverweilich, verschwiegen und getreu erwiesen hat, daß ihm von niemand etwas Arges, Widriges, sondern vielmehr alle Redlichkeit, Ehre und Lieb's und Gut's nachgefragt werden mag. Altermähren an männiglich, sonderlich aber an alle Kunstverwandten (Junstgenossen), bei denen er sich anmelden wird, unser gebührend Ersuchen und Bitten gelangt, ihn wegen redlich erlernter Kunst und gepflogenen Wohlverhaltens in bester recommendation und Beförderung zu haben, des sind wir um dergleichen und andern occasionen, um einen jeden zu erwidern, ganz geflissen, ohne geschehe. Dessen zu wahrer Urkund usw. haben wir uns gnädig erteiltes eigenes Insegl wissentlich an diesen Brief anhängen lassen und uns eigenhändig unterzeichnet.

So gesehen und geben in der fürstlichen Hauptstadt Tübingen, den 22. September 1674.

Abraham Kief, Chirurgus Juratus
Joh. Michael von Hofen, Stadtschirurgus.

Mit dem Lehrbrief in der Tasche begibt sich unser Gejelle auf die Wandererschaft. Sechs volle Jahre ist er in der Fremde. Er arbeitet bei Meistern in Ulm, Stuttgart, Heilbronn, Rünberg. Dann reist er nach Wien und ut Dienst beim kaiserlichen Leibbarbier. In seine Heimat zurückgekehrt, meldet er sich bei den Professoren der Medizinischen Fakultät in Tübingen zur Prüfung. Es genügt ihm aber nicht, daß ihm, wie die Junfstordnung es verlangt, seine Fähigkeit als Wundarzt bestätigt wird, er bittet um eine mit dem Insegl der Medizinischen Fakultät versehenen Urkunde, in der niedergeschrieben werden soll, wie er seine Prüfung bestanden hat. Unter Zuziehung des Wundarztes Balthasar Simon nehmen die Professoren die Prüfung vor und stellen ihm am 15. Dezember 1680 das Zeugnis aus, daß er gute und gründliche Wissenschaft, auch tüchtige Erfahrung und Übung sich bei seinen Lehr- und andern Meistern erworben habe.

Auf Grund dieses Zeugnisses wird Erhardt als Barbier und Wundarzt in Kirchheim-Teck angeestellt und, weil in Kirchheim die Lade der Junst für die Ämter Rünberg, Neuffen, Urach, Münsingen, Blaubeuren und Denzendorf ist, Oberjunstmeister für diese Lade.



(Druck verboten.)
er Johann Bern-
bel einen Wund-
Die ewige Klage
n Chirurgie und
herrischen, konnte
ischen Amtsstadt
en, daß die Leute
er tiefen, daß sie
von einem Abde-
undarzt. Zudem
der Bewohner
gelichtet, so daß
recht gering war.
Wundarzt wer-

org seine Heimat
neikunft Erhard
fünf Jahre zuvor
für die Barbier
19 gefordert, was
und 1621 wieder-
beachtet worden
se durchgeführt
lungen in Lübin-
sch eine Prüfung
Beruf nicht mehr
verlangt, daß sie
liche Schand und
ben und anderen
... und was sonst
geschrieben war.
sternen vorge-
die Stelle hin-
bei der Aus-
er Ehen, sondern
enschen unter den
lichkeit und Bor-
höneres Zeugnis
eines Barbiers
rdt eines Stadt-
der bewußt und
zeit an dem nö-
luß konnten ihm
gnis geben, daß
untadelig, ver-
hm von niemand
lmehr alle Redt
werden mag.
olgen.

nen in Wildberg.
üblichen Barbier-
Berzogtum Würt-
hauptstadt Lübin-
Namen aller üb-
Strisches, das Bor-
schen ehrenwerten
Lberharbts, Stadt-
des Barbiers, und
dagen, geweihter
Lehrjahre blieb
entschlössen um
Freunde zu beza-
gen, woblverfah-
ng gelernt. Nach-
Orten und Lan-
desen darin zu er-
ndenen Lehrjahre,
allens, Tun und
gläubigen Schein
Orten in Zeit der
ch erlucht, welches
den Wahrheit tei-

n wir bei unsern
berhardt, dertm
den Beigordneten
den und steht un-
telt wiederum sol-
also nunmehr der
lbe die Barbier-
he erfordert, recht
nize Lehrzeit (an-
n so aufrecht, ge-
getreu erwiesene
s, Widriges, son-
lieb- und Gut's
männlich, son-
jungfingenen), bei
ährend Erfuchen
krenter Kunst und
recommandation
te um dergleichen
zu erwidern, ganz
er Urkund usw.
Anregel wissent-
uns eigenbändig

lichen Hauptstadt
us Juratus
chirurgus.

ht sich unser Ge-
hre ist er in der
Stuttgart, Heil-
en und ut Dienst
Heimat zurückge-
her Medizinischen
enügt ihm aber
verlangt, seine
e bittet um eine
ität versehenen
oll, wie er seine
des Wundarztes
ren die Prüfung
1880 das Zeugnis
aft, auch tüchtige
ehr- und andern



Tunnen/Spiel/Sport



Lohaler Sport

Handball

L. B. Nagold 1. — Tdb. Cannstatt 2; 5

Im Allgemeinen kann man mit dem Verlauf des Spieles trotz des Sieges der Gäste zufrieden sein. Die Ueberlegenheit Cannstatts bestand hauptsächlich in der besseren Ballschußkraft und in der besseren Schußkraft des Sturmes. Wenige Minuten nach Anspiel wird das Tempo ziemlich lebhaft und Cannstatt kann bald das erste Tor verbuchen. Die Regel er ist aber auch nicht schlecht und stellen ihren Mann und schaffen manche gefährliche Situationen vor dem Gähler. Der Ausgleich liegt in der Luft, doch ist das Glück nicht hold. Durch rasches Durchdrehen kommt Cannstatt zum 2. Tor. Cannstatt drängt härter, doch reicht nicht zu Erfolgen und 0:2 geht in die Halbzeit. Kurz nach Wiederanspiel kann Cannstatt ein Strafstoß schon einfinden und wenige Minuten später kommt Nagold auch zum ersten Tor, das es durch sein aufopferndes Spiel auch verdient hat. Nun drängt Cannstatt immer mehr, spielt überlegen meist auf der Nagolder Platzhälfte und kann noch 2 weitere Tore erzielen. Doch gelingt es Nagold noch kurz vor Schluss ein zweites Tor zu erkämpfen und mit 2:5 beendet der Schiedsrichter das Spiel. Das Spiel selber leitete, ein trotz aller Schicksale und aufgedrehten Kampfesstilles schönes Spiel, aus dem die Nagolder Handballer lernen konnten, daß übertriebene Bemühung eine Hauptrolle beim Handball ist und diese nur durch ständigen Besuch der Turn- und Übungsabende erreicht werden kann.

Fußball

F. E. Pforzheim Reserve — S. B. N. 1 3:2 (Halb. 1:2).

Vor den ab nächsten Sonntag bevorstehenden Aufstiegsjahren zur Kreisliga hatte unsere 1. S. B. N. Mannschaft gegen die komplette Reserve des F. E. Pforzheim nochmals eine schwere Aufgabe zu bestehen. Evident ist, daß unsere Elf im Bädinger Tal gegen den technisch hochstehenden Gegner, bei dem besonders der Mittelfeldler Schmid (früher Wulfsfeld) durch glänzende Technik und Präzision hervorragt. Vom Anspiel weg kommt Pforzheim in einigemal gefährlich vor Nagolds Tor. Langsam findet sich jedoch auch Nagold und Pforzheims Torhüter hat des öfteren in letzter Bruchteilsekunde eingegriffen. Bei einem schnellen Vorstoß des Nagolder linken Flügelstürmers der Linksaußen nach und schief für den Torwart un- haltbar ein. Bald jedoch kommt Pforzheim zum Ausgleich. Wieder liegt Nagold im Angriff. Bei einem Gedränge vor Pforzheims Gehäuse schient der Halblibler rasch entschlossen in den Torwart vorbei ein. Mit 1:2 ist Nagold geht in die Pause. Energetisch brüht P. nach Wiederanspiel auf den Ausgleich, aber die beherrschenden Angriffe scheiterten an Nagolds Wintermannschaft, in der besonders der Torwart einigemal bravon über scharfe Schüsse hält. Einige gefährliche Durchschüsse der Nagolder Flügelstürmer gefährden immer wieder Pforzheims Tor. Endlich bei einem Gedränge ist es Pforzheim, das dem Torwächter Nagolds das Nachsehen gibt. Kurze Zeit nachher vollzieht Pforzheims Mittelfeldler eine Glanzleistung, als er mehrere Gegner umspielte und wuchtig den Ball zwischen die Posten raut. Mit 3:2 für Pforzheim ging das tolle Treffen zu Ende. Der Schiedsrichter leitete gut. Eine Partie kann unsere Mann- schaft aus dem Spiel ziehen: Training tut uns not. **Saus.**

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Für die erste Niederlage. — Bayern München auf dem zweiten Platz? 1800 München Südbühnenmeister. — Neuburg weis- ter in Front.

Runde der Meister

- Karlsruher FV — Eintracht Frankfurt 0:0
- SpVgg. Jülich — Bayern München 0:2
- SV Waldhof — Union Biedingen 4:0
- FC. Pirmasens — Wormatia Worms 4:2

Runde der Zweiten

- Abteilung Südbühnen:
 - SS. München 1800 — 1. FC. Nürnberg 1:0
 - Niders Stuttgart — 1. FC. Pforzheim 4:1
 - Schwaben Augsburg — VfL. Jülich 2:1
 - FC. Kollath — Phönix Karlsruhe 7:0

Abteilung Nordwest:

- SV. Neu-Ufenburg — SV. Wiesbaden 2:0
- Phönix Ludwigshafen — FC. Saarbrücken 3:0
- Kot-Weiß Frankfurt — FC. Jbar 5:1
- Union Niederrad — SV. Redarau 2:2

Ueberrassungen in der Meisterrunde

Die Spiele in allen Abteilungen der süddeutschen Meisterschaft sind nun soweit geblieben, daß die Entscheidungen jetzt Schlag auf Schlag fallen müssen. Man erwartete sie teilweise sogar schon am Sonntag, aber sie sind nur in der Trostrunde eingetreten. Dagegen sind in der Runde der Meister die Entscheidungen über Titel und zweiten Platz ausgefallen, da Jülich von Bayern München geschlagen wurde. Zugleich verlor Eintracht Frankfurt beim FV. einen wertvollen Punkt, so daß Bayern München sogar noch Aussicht auf den Titel haben, leicht aber noch auf den zweiten Platz kommen kann.

In Karlsruhe führten Eintracht Frankfurt und der FV. ein außerordentlich schwaches Spiel vor, das 8000 Zuschauer fast enttäuschte. Die Frankfurter hatten im Felde zwar ein kleines Plus, spielten aber zuweilen so planlos und anfassend hoch, daß

der unentschieden ausgedrungene Kampf torlos endete und damit den gegenseitigen Leistungen beider Parteien entsprach.

15 000 Zuschauer erlebten im Stadion in Jülich eine Sensation. Die Jülicher Spielvereinigung, Favorit der Meisterrunde, besor- ger im Rückspiel gegen Bayern München auf eigenem Platze die Partie, obwohl die Münchener von der 10. Minute ab durch das Ausfallen von Pöttinger nur mit 10 Mann spielen mußten. Der Halbfinale-Krampf war der Schärfe der beiden Tore, die sich in der zweiten Halbzeit fielen. Jülich hatte sehr viel Spaß und vergab u. a. einen Elfmeterball.

In Pirmasens trat Wormatia Worms mit fast erfahrungsmäch- tiger Mannschaft an; dennoch fiel den Einheimischen der Sieg sehr schwer, da sie selbst einen schwachen Tag hatten. Die Worm- er Betriedigung war insofern noch schlechter, so daß die Nieder- lage verdient ist.

Waldhof mezte seine Vorspielniederlage von Biedingen wider Erwarten gut aus. Nachdem Union bis zur Halbzeit noch eine völlig einseitige Partie gespielt hatte, fiel sie nach dem Wechsel ziemlich auseinander, so daß die Waldhöfer mit 4:0 einen etwas zu hoch ausgefallenen Sieg buchen konnten.

Trostrunde Süd-Ost

1800 München am Ziel.

15 000 Zuschauer gaben dem Kampf zwischen 1800 München und FC. Nürnberg einen eindrucksvollen Rahmen. Mit dem Ausfallen aller Ergebnisse legten die Münchener nach einem sehr ausgeglichene Kampf, Ausschlaggebend für den Sieg blieb die glänzende Form der Münchener Außenreihe. Im Sturm der „Wormer“ zeigten sich Wadner und Stiglbauer als die trefflichsten Spieler, während der Nürnberger Angriff recht frostlos spielte. Nach torloser erster Halbzeit fiel in der 50. Spielminute der entscheidende Treffer. Der Jülicher Spieler wickelte im 2. Akt, während der Waldhöfer den Ball einbrachte.

Die beiden württembergischen Trostrundenteilnehmer, Stutt- garter Kickers und FC. Pforzheim, lieferten sich in Degerloch den erwarteten zähen Kampf, den diesmal die Kickers verdient zu ihrem Gunsten entscheiden konnten.

Eine Ueberrassungen lief der FC. Kollath, der Phönix Karlsru- her mit 7:0 niederlegte. Die Kollather waren fast über die ganze Dauer des Spieles tonangebend, da Phönix eine schwache Partie lieferte.

In einem von beiden Partien in unbefriedigender Weise durchgeführten Spiel schlugen die Augsburg-Schwaben die Jülicher Reservisten knapp 2:1.

Trostrunde Nord-West

In der Abteilung Nordwest geht der Kampf um den Ab- stiegssieg weiter. Kecke Ausschichten haben bisher nur noch SV. Neu-Ufenburg und Phönix Ludwigshafen, die beide am Sonntag Siege landen konnten. In Neu-Ufenburg hatte die Elf des SV. Wiesbaden vor der Halbzeit mehr vom Spiel, konnte aber mit der heimischen Hintermannschaft nicht fertig werden. Nachher dominierte dann die Platzmannschaft und stellte durch Feldhaus und Engelhardt den Sieg her. Phönix Lud- wigshafen hatte in FC. Saarbrücken einen zähen Widerstand. Die Saarländer konnten aber zahlreiche günstige Gelegenheiten nicht nutzen. Phönix erzielte durch Schell vor Halbzeit zwei Tore und nachher war Heide erfolgreich. In den beiden übrigen Spielen zeigte Rotweiß sehr leicht über den FC. Jbar, der besonders zu Beginn des Spieles im Felde überlegen war, nachdem die Mannschaft schon zur Pause mit 4:0 in Front lag. SV. Redarau erzielte in einem harten Kampf in Niederrad ein Unentschieden, in dem die Mannheimer zweimal den Vor- sprung der Frankfurter aufholten.

Länderspiele

- Wien: Oesterreich — Tschechoslowakei 2:1
- Budapest: Ungarn — Schweiz 6:2

Privatspiele

- FC. Jülich — FC. Stuttgart 3:4
- FC. Freiburg — Sportklub Heilbrunn 1:0
- Sportf. Offingen — SV. Ulm 2:1
- SpVgg. Cannstatt — FC. Ludwigshafen 1:3
- FC. Welschhofen — Sportf. Pforzheim 3:2
- FC. Gaisburg — Sportf. Stuttgart 3:4
- Franconia Karlsruhe — FC. Birkensfeld 2:4
- Germania Bieber — Viktoria Ulberach 4:1
- FC. Weiskirchen — Germania Gmünd 1:1
- Mitropa Berlin — FC. Wolland 1:1
- Städtspiel Prag — Wien in Prag 2:5
- FC. B. Frankfurt — Saar 06 Saarbrücken 6:1
- FC. Schwemlingen — SpVg. Schramberg 0:3

Kreisliga

- Kreis Nid-Württemberg: SpS. Feuerbach — Sportf. Bau- fen 2:0; FC. Jahn — FC. Sonthelm 2:1.
- Kreis Cannstatt: FC. Kelen — TuSpV. Mauer 4:3; Vik- toria Untertürkheim — FC. Bockmang 3:2; FC. Oberf- lingen — FC. Metzingen 3:0.
- Kreis Oden: FC. Tullingen — FC. Raitingen 6:3; FC. Donzdorf — FC. Ebingen 1:0; SpS. Göttingen — SpS. Met- zingen 2:1; SpVg. Tübingen — FC. Nürchingen 3:0; SpS. Wanneil — FC. Göttingen 1:1; SpS. Metzingen — SpVg. Leutestingen (Ausfallspiel) 4:3.
- Kreis Enz-Nekar: FC. Enzberg — SpVg. Dilsenhardt 1:1;

- 1:1; FC. Pforzheim — FC. Kollath 2:0; FC. Pforz- heim — FC. Birkensfeld 4:1 abgebrochen; Birkensfeld — Neieren 2:0; FC. Jplingen — FC. Wütingen 2:1; FC. Ge- lingen — FC. Dillingen 0:1.

Auspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft der DSB. FC. 98 Darmstadt — SpVgg. Jülich 7:3

Der Bezirkstag in Karlsruhe

Der Bezirk Württemberg-Baden des Südb. Fußball- und Leichtathletikverbands hielt seinen diesjährigen Bezirkstag in Karlsruhe ab.

25 Vereine waren vertreten. Die Tagesordnung behandelte eine große Zahl von Anträgen. Soweit diese das Spielsystem betrafen, wurden sie durch eine allgemeine Debatte über das Spielsystem abgeklärt. Interessant war dabei, daß die Vertreter der Bezirksliga, Weingarten-Stuttgart, und Dr. Keller-Karlsruhe, die Kreisliga darüber ausführten, daß die vor einigen Wochen stattgehabene Tagung von einigen süddeutschen Bezirksvereinen ohne Einfluß darauf sein sei, daß Württemberg-Baden sich für den Kompromissvorschlagn der Spielkommission einsehen müsse. Der Vorschlag der Kreisliga, der Bezirk solle sich sein System selbst schaffen, wurde mit allen gegen nur 4 Stimmen angenommen.

Die weiteren Anträge waren schnell erledigt; sie gingen zum großen Teil als Material für Grenzregulierungen und für die Aenderung des Spielsystems an den Verbandsvorstand, ohne daß besondere Debatten entstanden wären.

Nach der Punkt: Trennung, war schnell erledigt. Der bis- herige Vorsitzende, Walter Schwab-Stuttgart wurde einstim- mig wiedergewählt. Desgleichen die übrigen Herren der Bezirks- vereinsbehörde, einschließlich der Kreisvorsitzenden und der Kreis- stellvertreter. Für den nächstjährigen Bezirkstag wurde Pforzheim als Tagungsort bestimmt.

Heilbr-Stuttgart süddeutscher Waldlaufmeister

KuVSpS. Stuttgart Mannschaftsmeister

Die süddeutschen Waldlaufmeisterschaften nahmen am Sonn- tag in München einen überraschend einseitigen Verlauf. Die Stuttgarter Gebrüder Heiber und Berisch vom KuV. Stuttgart machten das Rennen unter sich aus. Der deutsche Meister He- ber übernahm bald nach dem Start die Führung und ver- größerte seinen Vorsprung systematisch auf 70 Meter um im 34.21. für 10 Kilometer, sicher vor seinem Bruder mit 34:38 und Berisch das Zielband als Sieger zu zerreißen. Die Ge- brüder Heiber verhalfen dem Reichsbahn- und Volkssportverein vor allem zum Siege in der Mannschaftsmeisterschaft mit 14 Punkten vor 1800 München 31.

Mercedes-Benz-Sieg in Italien

Caracciola-Stuz gewinnen die 1000 Meilen in Brescia bei Rekordzeit

Die 5. 1000 Meilenfahrt in Brescia, Italiens größtes Auto- mobil-Straßenrennen, wurde von Rudolf Caracciola auf Mer- cedes-Benz in der neuen Rekordzeit von 16:10:10 Stunden mit einem selbstkosten Standarddurchschnitt von 101,147 Kilometer gewonnen. Zweiter wurde der Italiener Campari (Alfa Romeo) in 16:21:17. Dritter Morandi-Italien auf OM. in 16:28:36. Der Vorjahrsieger und Rekordhalter Nuvolari auf Alfa Romeo lag auf dem ersten kürzeren Teil der Strecke in Führung, auf dem weit längeren Rückweg ging Caracciola unwiderstehlich in Front und gewann das schwere Rennen, trotz harter Bedingun- gen durch die Italiener, unangefochten. Der alte Rekord von Nuvolari mit 16:18:59 und einem Stundenmittel von 100,450 Kilometer wurde dabei von den siegreichen Deutschen beträch- tlich unterboten.

Radsport

Mit der schönen Witterung begann auch wieder reger Betrieb im Radsport auf Bahn und Straße. Als bedeutendste Veranstalt- ung wurde im Reich die traditionelle Fahrt Berlin-Roth- bus-Berlin über rund 280 Kilometer durchgeführt. Ueberraschend siegte ein Böhmer, nämlich der Berliner Schöpfkin, der die Strecke in 8:06:03 deckte.

Der Radsport-Landesverband Württemberg eröffnete die Saison mit einer Zuverlässigkeitfahrt durch Württemberg (100 Kilometer) um den Großen Brennaborpreis. Auch hier blieb die mit Vorsprung gefartete B-Klasse in Front. In 5:33 Stun- den siegte Schindmayer Cannstatt. Von der A-Klasse belegte Weimer-Stuttgart vor der starken Brennaborer Konkurrenz den fünften Platz.

Turner-Handball

Um die süddeutsche Meisterschaft

- FC. Tagerheim — Tu. 62 Weinheim 4:2 nach hoch- maliger Verlängerung
- Westf. Eintrunde
- Tdb. Georgii Stuttgart — Tu. Schramberg 3:5
- Ausfallspiele
- FC. Urach Aufstiegsmeister in Gruppe 1
- Tu. Sonthelm — Tu. Feuerbach 4:3
- Tu. Nagold — Tdb. Cannstatt 2:5
- Tdb. Dehringen — FC. Geisfeld 10:5
- Tu. Raitingen — Tu. Biedingen 4:1
- Tu. Geislingen — Tu. Holzheim 6:1
- Tu. Urach — Tdb. Tullingen 5:3
- Tdb. Schramberg — Tu. Weiskirchen 7:3

Regie-Sport 403 Zigarette

sailde aromatische Mischung in flacher Packung.



Der Negoplenflug des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Sonntag um 7.30 Uhr morgens im Flughafen von Kairo bei Kairo, wo sich trotz der frühen Morgenstunden etwa 25.000 Menschen eingefunden hatten, um der Landung beizumohnen. Das Luftschiff hatte kaum den Boden berührt, als die Menge die polizeiliche Absperrung durchbrach und sich stürmisch um das Luftschiff herumdrehte. Als Dr. Götter an der Tür der Gondel sichtbar wurde, war dies das Zeichen zu einer großen Kundgebung der Menge. 100 Soldaten waren an den britischen Luftstreitkräften, weitere 200 von den britischen Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt, um das Luftschiff während seines Aufenthaltes auf dem Flugplatz zu halten. Eine Stunde später stieg das Luftschiff erneut auf, um einen Rundflug über Palästina zu unternehmen.

Bei der Landung sprang ein Mitglied der Besatzung mit dem Fallschirm aus dem Luftschiff, als dieses noch etwa 120 Fuß vom Erdboden entfernt war. Dieses Besatzungsmitglied hatte anscheinend den Auftrag, die erforderlichen Anweisungen beim Vorankommen an die holländischen Offiziere zu erteilen. Die Landungsmanöver gingen unter Aufsicht des Fliegerkommandanten Zed vor sich, der feinerzeit zu dem besonderen Zweck nach Negoplen gekommen war. Die Landungsmanöver des verunglückten englischen Luftschiffs K 101 zu sehen. Auf wurde von Dr. Götter eingeladen, ihn auf der Rückfahrt nach Deutschland an Bord des „Graf Zeppelin“ zu begleiten.

Um 11 Uhr vormittags erschien „Graf Zeppelin“ über Jerusalem und wurde begeistert begrüßt.

Berlin bewirbt sich um die 11. Olympiade. Die Industrie- und Handelskammer hat an das Internationale olympische Komitee in Lausanne ein Telegramm gerichtet, in dem um Berücksichtigung von Berlin bei der Veranstaltung der Olympischen Spiele für die 11. Olympiade gebeten wird.

„Graf Zeppelin“ ist am Samstag nachmittag 5 Uhr Ortszeit (4 Uhr MES) von dem Abscher nach Palästina zurückgekehrt. Nach einem Essen, an dem auch Ministerpräsident Sidon Pasha teilnahm, verließ das Luftschiff um 6.30 (5.30) Uhr Kairo zum Rückflug nach Deutschland.

Letzte Nachrichten

Eine Hugenbergversammlung aufgelöst

Dortmund, 12. April. Eine von etwa 5000 Personen besuchte Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei in der Westfalenhalle, in der Geh. Rat Hugenberg zum Volksbegehren sprach, wurde gestern abend von der Polizei aufgelöst.

Auflösung einer Stahlhelmversammlung in Breslau

Breslau, 12. April. Der Stahlhelm hatte für heute vormittag zu einer Kundgebung für die Auflösung des preussischen Landtags im Konzerthaus aufgerufen. Der Redner, Landwirt Leo Ingber-Münsterberg, wandte sich sehr gegen Demokratie, Parlamentarismus und gegen die jetzige Außenpolitik. Jetzt müsse das Steuer herumgeworfen werden. Der Preußen habe, habe auch das Reich. Als der Redner nach etwa einstündigen Ausführungen ausrief: Fort mit dem System des Verderbens, der Feigheit, der Lüge, des Verrats, fort mit dem System der Unterwerfung und der Not wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst.

Die Eintragung zum Volksbegehren

Berlin, 13. April. Für die Auflösung des preussischen Landtages haben sich gestern insgesamt 50460 Personen in die Listen eingetragen. Die Gesamtzahl der bis jetzt abgegebenen Stimmen beläuft sich somit auf 129.599.

40-Stundenwoche in Bielefeld

Berlin, 13. April. Nach einer Blättermeldung aus Bielefeld wird heute bei der Bielefelder Wäschefabrik Ernst Rast & Co. die 40-Stundenwoche eingeführt. Insgesamt sollen, da gleichzeitig auch eine Ausdehnung der Produktion erfolgen kann, 100 Arbeitskräfte eingestellt werden, wodurch die Belegschaft von 250 Köpfen auf 350 erhöht wird. Für die 3. Bt. beschäftigten Arbeitskräfte bringt die Kürzung der Arbeitszeit einen Lohnausfall von 15-18%, mit sich, der aber im Interesse der Reinheitsstellungen von den Arbeitern getragen wird.

Die Schleswig-Holsteinische Tageszeitung verboten

Kiel, 13. April. Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen das Erscheinen der in Jhehoe herausgegebenen „Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung“ auf die Dauer von 4 Wochen vom 12. 4. bis 9. 5. wegen eines am 10. 4. gedruckten Artikels „Terror der schwarz-roten Diktatur“ verboten.

Bierfaher Nord und Selbstmord

Zürich, 13. April. In dem kleinen Dorfe Teufenbach bei Gorgen ertrank der 35jährige Büroangestellte Barth gestern abend, offenbar in einem Anfall von Geistesgestörttheit — mit einem Revolver seine beiden 4 bezw. 6 Jahre alten Söhne und 2 Mädchen aus Zürich im Alter von 5 und 8 Jahren, die bei ihm ihre Ferien verbrachten. Barth verübte dann Selbstmord durch Kopfschuß.

Auflast zum Kürtenprozeß

Berlin, 13. April. Der Prozeß gegen den „Reichswahl von Düsseldorf“, Peter Kürten, der sich rühmt, mehr als 27 Morde und Mordversuche begangen zu haben, wird heute seinen Anfang nehmen. Es handelt sich um den größten Mordprozeß aller Zeiten, aber gleichzeitig um einen Kriminalisten-, Pädagogen- und Arztkongreß größter Größe. Das beweist schon der Auftakt. Denn am Sonntag abend versammelten sich die Pressevertreter, die Pädagogen, die medizinischen Sachverständigen und die Richter, die diesen Prozeß leiten werden, um in offener Aussprache — ein novum — darüber zu entscheiden, wieweit von diesem Prozeß in die Öffentlichkeit kommen soll. Über 100 Kriminalisten und Pressevertreter sind bereits in Düsseldorf eingetroffen; auch das Ausland, insbesondere England ist stark vertreten.

Gestorbene: Georg Klenke, Schneidermeister, Calw / Katharina Diamant geb. Reif, 52 J., Freudenstadt / Agathe Buchardt, geb. Braun, 82 J., Baiersbrunn / Johannes Klief, Wörsen, 63 J., Oberaltheim.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.



Zuverlässige billige Anleitungen

für den Blumengarten u. Blumenschmuck

- Der Vorgarten. Planung, Anl. u. Pflege. Mit 35 Abb. 80 Pfg.
- Der Hausgarten. Mit 18 Abb. 40 Pfg.
- Zimmergärtnerei. Mit 21 Abb. 40 Pfg.
- Saubuch. Aussaat von Blumen-, Gemüse- und Gehölzarten. 51 Abb. M. 1,20
- Botanisches Wörterbuch. Erklärung und Ableitung der botan. Gattungs- und Artenbezeichnung mit Angabe richtiger Betonung. M. 1,60. In Leinen geb. M. 2,25
- Pflanzenvermehrung durch Aussaat, Stecklinge, Ableger. Teilung 28 Abb. 40 Pfg.
- Balkon und Fenster im Blumenschmuck. 20 Abb. 40 Pfg.
- Monatskalender für den Blumengarten 40 Pfg.
- Anzucht und Pflege der Rosen. Mit 22 Abb. 40 Pfg.
- Schädlinge der Rosen und ihre Bekämpfung. Mit 21 Abb. und 1 Farbtafel 80 Pfg.
- Die Rose in der Landschaft, im Park und im Garten. Mit Anweisung für die gartenkünstlerische Gestaltungsmöglichkeit. Mit 22 Abb. 80 Pfg.
- Sommerblumen. Von Fr. Huck 40 Pfg.
- Alpen-, Fels- und Mauerpflanzen. Mit 25 Abb. 80 Pfg.
- Die schönsten Stauden. Mit 6 Abb. 40 Pfg.
- Die Kakteen. Anzucht und Pflege. Mit 69 Abb. M. 1,20
- Schling-, Rank- und Kletterpflanzen. Mit 13 Abb. 40 Pfg.
- Seerosen und andere Wasserpflanzen. Mit 12 Abb. 40 Pfg.
- Ausdauernde Schalenpflanzen. Mit 18 Abb. 40 Pfg.
- Blumenzwiebeln und Knollen. Mit 33 Abb. 80 Pfg.
- Die Orchideen. Mit 23 Abb. 80 Pfg.
- Blumenbinderei. Mit 11 Abb. 40 Pfg.
- Wege zur Blumenkunst. Mit 41 Abb. und 16 Tafeln. M. 1,20
- In Leinen geb. M. 1,75.
- Insekten- und fleischfressende Pflanzen. 20 Abb. 40 Pfg.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Stadtgemeinde Calw

Straßensperre

Ab 20. April 1931 bleibt die Bischofsstraße für den Fahrzeugverkehr auf der Strecke Restauration Schlanderer bis Kaufmann Reichert gesperrt. Ein Langholzverkehr durch die hiesige Stadt ist über die Dauer der Straßensperre nicht möglich. Der übrige Fahrzeugverkehr wird über die Lederstraße umgeleitet.

Calw, den 11. April 1931

1071 Bürgermeisterei: Götner

Oberjesingen Ob. Herrenberg

Stammholz-Verkauf

Am Dienstag, den 21. April 1931, kommen im hiesigen Gemeendewald zum Verkauf:

- Fi. Langholz: 51 St. mit Fm. 0,85 III., 15,83 IV., 4,74 V., 2,35 VI. RL;
- Fi. Sägholz: 45 St. mit Fm. 6,98 I., 10,37 II., 13,29 III., 5,44 IV., 2,70 V. RL;
- Fo. Langholz: 18 St. mit Fm. 6,07 IV., 2,02 V. RL;
- Fo. Sägholz: 54 St. mit Fm. 5,34 I., 6,82 II., 17,18 III., 10,17 IV., 2,38 V. RL.

Am Mittwoch, den 22. April 1931, kommen zum Verkauf:

- 136 St. Eichen und Abschnitte mit Fm. 1,21 I., 2,98 II., 0,38 III., 4,10 IV., 24,04 V., 7,40 VI. RL;
- 3 St. Buchen mit Fm. 1,25 IV. RL;
- 2 St. Birken mit Fm. 0,86 V. RL;
- 3 St. Aspen mit Fm. 0,90 V. RL.

Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr auf dem Oberjesinger Gältlinger Weg am Waldrand.

Sämtliches Holz ist an die Wege angerückt. Abfuhr sehr günstig.

Ankäufe wollen rechtzeitig beim Waldmeisteramt bestellt werden.

1089 Gemeinderat.

Stille Garten Illustration finden!

Zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold

Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlauchkopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte

Innauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:

Fr. Schöner z. „Ochsen“
Th. Kraysl, Wildberg 879
Gustav Raaf, Iselshausen

Milwaukee den 4. April 1931
Ebershardt,

Todes-Anzeige

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Katharine Bühler geb. Christiansen

nach längerem Herzleiden am Dienstag, den 31. März 1931 im Alter von 75 Jahren und 5 Tagen zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die Beisetzung fand im Waldfriedhof-Krematorium am Karfreitag, den 3. April 1931 statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Bühler, Gatte
Kathchen Zwaska, Tochter
Andrew Bühler-Zwaska, Enkel.

Wildberg, den 12. April 1931

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

1078

Katharine Sautter geb. Rühle

im Alter von 53 Jahren nach langem, schwerem Leiden heute nacht sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: Andreas Sautter, Bahnwärter a. D.
die Kinder: Marie Entenmann, geb. Sautter mit Gatten
Albert Sautter
Eugen Sautter mit Frau
Friedrich und Gertraud Sautter

Beerdigung Dienstag nachm. 1/2 2 Uhr

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat April mit

Mk. 1.60

bis spätestens Mittwoch, 15 April

in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.70 berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgeider für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Nach Beginn des 1. d. Vierteljahrs werden Mk. 4.80 berechnet.

Morgen, Dienstag

Mehlsuppe

in der

1094 „Krone“-Nagold

Unterschwandorf. 1067
Kellerer

Zug-Pferd

verkauft

Fr. Rapp
Wühlbeißer.

Merino-Kammgarntstoffe

eigener Fabrikation,
8-12 Mk. das Meter!

Tuch-Richard

Spremberg Nd.-L.
Tuchfabrik seit 1833
Vertreter allerorts gesucht!

Einen 1/2 Zs

Lieferwagen Opel

Z. 600 Km. gefahren, in sehr gutem Zustand, neu bereit, hat besonderer Umstände halber um d. Pr. v. 1500 RM. zu verkaufen
Hugo Deegen, Heudorf
Umst. Resthof.

Schreibmaschinen

für Büro und Reise neu und gebraucht in verschied. Preislagen. - Ratenzahlung von 12 und 24 Monatsraten gestat.

Adolf Hornberger
Büromaschinen
Freudenstadt, Tel. 270

Wer nicht injiziert

kommt bei der Rundschau in Vergeßlichkeit.

Württemberg

Stuttgart, 12. April.

ep. Prälat Stadler †. Am Samstag ist im Alter von nahezu 80 Jahren Prälat v. Stadler gestorben. Er ist am 30. April 1851 geboren und fand seine erste ständige Anstellung als Helfer in Badnang 1880. Sechs Jahre später kam er nach Stuttgart, wo er bis 1898 blieb. Dann wurde er als Dekan nach Urach berufen und von dort ebenfalls als Dekan nach Reutlingen 1910. Im Jahr 1913 wurde er zum Prälaten und Generalsuperintendenten von Ludwigsburg ernannt. Gleichzeitig war er Mitglied des Konfistoriums. Im Jahr 1922 trat er in den Ruhestand ein, den er in Ludwigsburg verbrachte. Noch im Oktober 1930 konnte er die Feler der goldenen Hochzeit begehen. Der Verlorene war als Prediger mit seinem tiefen Gedankenreichtum außerordentlich geschätzt; ebenso hat er sich in seinen Gemeinden als ein treuer Seelsorger bewährt. In seinen letzten Jahren zeichnete er sich durch hervorragendes praktisches Geschick und ein klares, sicheres, nachheres Urteil aus. Die Beerdigung wird am Dienstag, 14. April in Ludwigsburg stattfinden.

Aufnahme in die Ausbildungslehrgänge für Fachlehrerinnen. Da im Geschäftskreis des katholischen Oberlehrerats die Zahl der geprüften und der in die Ausbildungslehrgänge aufgenommenen Bewerberinnen für Fachlehrstellen für Handarbeit und Hauswirtschaft jetzt schon höher ist als die Zahl der vorhandenen Stellen, werden in den Jahren 1932 und 1933 Bewerberinnen des katholischen Bekenntnisses wieder in das hauswirtschaftliche Seminar Kirchheim u. T. nach in die Ausbildungslehrgänge an den Frauenarbeitschulen aufgenommen werden. Auch die üblichen Anstellungen werden keine Bewerberinnen aufnehmen. Es können sich somit 1932 und 1933 nur Bewerberinnen des evangelischen Bekenntnisses zur Aufnahmegewinnung melden.

Rundfunkvortrag über katholische Eheauffassung. Am 25. März las der Schriftsteller Franz Blei im Rahmen des Frankfurter Rundfunkprogramms eine Erzählung „Das Gastmahl“. Diese Darstellung, die in Wirklichkeit eine Verhöhnung der katholischen Eheauffassung war, gab, so schreibt das „Deutsche Volksblatt“, zu lebhaften Protesten Anlaß. Die Leitung der Süddeutschen Rundfunk AG., die von Anfang an die Entgegnung lebhaft beauftragt, hat sich nun im Benehmen mit katholischen Kreisen entschlossen, zu gleicher Abendstunde am Donnerstag, dem 16. April, einen Vortrag über „Das Ethos der katholischen Ehe“ halten zu lassen. Als Redner hat sich Professor Dr. theol. Vinhardt (München-Freising) zur Verfügung gestellt.

Kontingenterklärung. Das Schöffengericht hat den früheren Stadtkassier Haaga in Juffenhäusen wegen Amtsunterdrückung in Höhe von nahezu 15 000 RM. zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lebensmüde. In einem Haus der Teckstraße wurde ein 69 J. a. Mann in seiner Werkstatt bemühtlos aufgefunden. Es lag ein Selbstmordversuch durch Gasvergiftung vor. Der Lebensmüde wurde nach dem Bürgerhospital verbracht.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 11. April. Holzmehl-Explosion. In einem Fabrikbetrieb des westlichen Stadtteils brach am Donnerstag mittags in dessen Spinnraum ein Feuer aus. Durch den Luftzutritt während der Löscharbeiten kam es zu einer Holzmehl-explosion, bei der drei Personen teils leichtere, teils schwerere Brandwunden erlitten.

Möglingsen O.L. Ludwigsburg, 11. April. tödlich verunglückt. Als am Donnerstag abend der Personenzug 20.10 Uhr von Ludwigsburg her am Ende der hiesigen Bahnstation fuhr, passierte eben das Einspannerfahrzeug des Kohlenhändlers Heinrich Lufft aus Alperg den schrankenlosen Übergang beim Bahnhof. An einem scharfen Pfiff der Maschine scheute das Pferd und ging davon. Während der Lenker des Fuhrwerks, Heinrich Lufft, der das Pferd am Kopf führte, von diesem zu Boden geschleudert wurde.

glücklicherweise aber nur Hautschürfungen erlitt, stürzte sein 64-jähriger Bruder Gottlieb Lufft vom Wagen und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald starb.

Reutlingen O.L. Waiblingen, 12. April. Einbrüche. In letzter Zeit wurden die hiesigen Lebensmittelgeschäfte von Einbrechern heimgesucht. Die nächtlichen Besucher haben es hauptsächlich auf Zigaretten, Lebensmittel und Geld abgesehen.

Gmünd, 12. April. Heimatspiel. Die Dramatische Vereinigung Geiger-Ring führt in diesem Frühjahr wieder das romantische Volksstück „Der Geiger von Gmünd“ von Hermann Streich auf, das in den Jahren 1924 bis 1926 so regen Besuch gefunden hatte. Das Stück wird in der alten Fassung als Singspiel im Rath. Vereinshaus mit den berühmten früheren Darstellern gespielt werden. Als Spieltage im April ist der 15., 18., 25. und 28. vorgezeichnet.

Bad Mergentheim, 12. April. Hohes Alter. Seinen 84. Geburtstag durfte am Freitag unser ältester Mitbürger, Präzeptor a. D. Dürer, begehen. Im allgemeinen erfreut sich der Jubilar nach einer guten Gesundheit.

Reutlingen, 11. April. Gefährter Wilderer. Am Karfreitag wurde der seit einiger Zeit von der Polizei gesuchte Adolf Franz in seiner Wohnung in Beilungen verhaftet, da er im Verdacht steht, sich der Wilderei schuldig gemacht zu haben.

Laufen/Gyach, 12. April. Vom Zug tödlich überfahren. Freitag vormittag ließ sich der ledige 20-jährige Erwin Bigger von Pfreffingen oberhalb des Bahnhofes vom Zug überfahren. Er war sofort tot. Der Grund zu dieser Tat soll Viebeskummer gewesen sein.

Erbach O.L. Ehingen, 12. April. Das Weill in Kinderhänden. Vor einigen Tagen hantierten zwei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren mit einem Beil, wobei das ältere dem jüngeren mit dem scharfen Teil einen Hieb auf die Hand verleiht. Das schwer verletzte Händchen dürfte erholten bleiben.

Rottweil, 11. April. Tödlicher Unglücksfall. Vormittags vergnügte sich der 84-jährige Otto Huber, Sohn des Postinspektors Huber hier, in Gesellschaft seines jüngeren Bräders und eines weiteren Kameraden mit einem Radelruder. Er fuhr mit letzterem den ziemlich steilen Fahweg beim Hotel Jink herunter und in dem Augenblick, als er die Bahnhofsstraße hinein, als von der Stadt her ein Verkehrsomnibus kam. Von diesem wurde der Knabe erfasst, eine kurze Strecke geschleift und am Kopf so schwer verletzt, daß er alsbald verschied.

Troffingen, 12. April. Waldbrand. Ein gefährlicher Wald- bezw. Kulturbrand kam mittags 12 Uhr auf dem Gemeindegelände Kirchhofs, etwa 100 Meter hinter der Schießanlage zum Ausbruch. Das Feuer entstand dadurch, daß Mädchen von Kirchheim, die mit Pflanzenmaterial beschäftigt waren, um genante Zeit auf einem schmalen Weg innerhalb der Kultur, entgegen den Warnungen des Försters, ein kleines Feuer anzündeten, um den Kaffee zum Mittagessen zu wärmen. Der Wächter der hiesigen Feuerwehr kam gerade noch recht, um den Flammen am Rand des hochwäldigen Gehäuses zu tun. Innerhalb knapp dreiviertel Stunden war die Halde in einer Ausdehnung von über vier Hektar eine schwarzgebrannte Fläche. Etwa zwei Drittel der ein- bis fünfzehnjährigen Kultur dürfte vernichtet sein.

Langenau, 12. April. Wildvögel. Im Nied liegen sich am Freitag sechs Störche nieder. Unter ihnen befand sich auch wieder der schwarze Storch, der letzten Jahr in diesem Gelände beobachtet worden ist. — Im nahen „Moos“, etwa 500 Meter nordöstlich der Sigmühle, beginnt die Vorkühnabab. Man muß eine halbe Stunde ehe das erste Licht im Osten heraufsteigt, am Beobachtungsort sein, da man die Höhle sonst „vergrämt“. Der Brauch-

Continental - Schreibmaschine
 R.M. 200.- und 400.-
 Theodor Krafft, Kanzleiarzt, 11, Stuttgart, Tel. 22 528

vogel flücht und die Schalline medert. Wildtauben und Wildenten sind heuer außerordentlich zahlreich im Moos. Die späte Schneeschmelze hat alle Wasserlächer gefüllt, das behagt den Enten. Eigenmüller Schmid hat während des Winters rund zwei Zentner Kalziumeisen und Heu an Wild verfüttert.

Buchau, 12. April. Schwere Motorradunfall. In einer Straße wollte ein Motorradfahrer zwischen einem Lieferwagen und einem Personenwagen durchfahren. Hierbei geriet er an den Lieferwagen und wurde so unglücklich gepreßt, daß ihm der Schädel buchstäblich auseinanderbrach. Der Tote ist 25 Jahre alt und stammt aus Buchau.

Ravensburg, 11. April. Eine Mißachtung des Gemeinderats — Einführung des Milchbearbeitungszwangs. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wies Stadtrat Wahl darauf hin, daß der Gemeinderat einstimmig der Verordnung über Einführung des Milchbearbeitungszwanges keine Zustimmung verleiht habe. Wie man nun aus der Presse ersehe, lie die Verordnung trotzdem in Kraft getreten. Man müßte sich fragen, ob es denn zweckmäßig und richtig sei, gerade in dieser Zeit der schwersten wirtschaftlichen Krise einen solchen Janakapitel unter das Volk zu werfen, und ob der Gemeinderat das völlige Aukerachlassen seines Standpunktes hinnehmen müsse. Der Redner wies darauf hin, daß schon gleich nach Eröffnung der Oberlandmilchverarbeitung GmbH sich ein Sturm gegen die bearbeitete Milch erhoben habe. Die Hausfrauen klagten damals schon und die Omira gab zu, daß die Omira-Milch schlecht aufnahm. Andererseits seien gegen die Milchhändler im letzten Jahr keine Klagen mehr laut geworden. Das Ganze gebe eben auf eine Zwangswirtschaft hinaus, bei der man den Hausfrauen wider ihren Willen unnötigerweise Omira-Milch aufdrängen wolle. Oberbürgermeister Manß erwiderte, die Anfrage sei sehr erwünscht, weil sie Gelegenheit biete, Klärung zu geben: Das württembergische Polizeiamt habe auf Weisung des Innen- und des Wirtschaftsministeriums die bestimmte Verfügung erlassen, der Gemeinderat habe jedoch keine Zustimmung verfügt, worauf das Oberamt nach Anfrage beim Innenministerium die Verfügung trotzdem für vollziehbar erklärt habe. In der Verfügung könne eine Mißachtung des Gemeinderats gesehen werden. Die Antwort ging dahin, daß der Milchbearbeitungszwang in allen größeren Gemeinden des Landes, in denen die Voraussetzungen gegeben seien, mit oder ohne Zustimmung des Gemeinderats durchgeführt werde; also zunächst in Stuttgart, Ehingen, Geislingen, Gppingen, Heilbronn, Ravensburg, Hall und Crailsheim. Einem Antrag von Stadtrat Wahl entsprechend erhob der Gemeinderat Einspruch gegen die polizeiliche Verfügung. Reinigung, Tefstufung und Pasteurisierung erscheine zuviel, Reinigung und Tiefstufung solle genügen, das Btmtz nicht nur in der Omira, sondern auch in anderen modernen Milchhandlungen geschehen.

Vom bayerischen Allgäu, 12. April. Große Viehaufkäufe durch Rußland. In den nächsten Wochen wird bekanntlich eine russische Auktionskommission nach Schwaben, vor allem nach dem Allgäu sich begeben, um aus den dortigen Viehzuchtgebieten Zucht- und Zugvieh in größeren Mengen aufzukaufen. Viele Geschäfte werden durch die bayerische Viehvermittlung in München getätigt, so daß die verkaufenden Viehbefitzer rasch ihr Geld erhalten. Die bayerische Viehvermittlung hat sich ihrerseits durch Rückbürgschaftleistungen an der Stelle gegen das Risiko langfristiger russischer Ratezahlungen gedeckt. Das bisher nach Rußland gelieferte bayerische Vieh hat sich dort sehr gut bewährt.

Forsheim, 12. April. Räucherhafte Brandfälle bei Forsheim. Nachdem bereits Donnerstag nacht im Gasthaus zum „Löwen“ in Almmendingen ein Großfeuer ausgebrochen war, entstand Freitag nachmittags auf die gleiche Weise ein Brand, dem ein Schopf, ein Detonomiegebäude und eine Scheune zum Opfer fielen. Im „Löwen“ entstand am Freitag nachmittags erneut ein Feuer, durch das der stehengebliebene Teil der Gebäulichkeiten vernichtet wurde. Beim Brand im „Löwen“ wurden mehrere Stück Großvieh, Kühe und Pferde ein Raub der Flammen.

Die vom
VON PAUL GRABEIN
Rauhen Grund
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung 61)
 Ein unbehagliches Gefühl beschlich Marja. Das hatte sie ja nicht gedacht, daß es jetzt hier oben solch Völl gab! Und sie lehnte rasch um. Schnelleren Schritts eilte sie zurück. Sie war indessen noch nicht allzu lange gegangen, als mit einem Male rauche Dampfe von vorn an ihr Ohr schollen, von Menschen, die ihr entgegenkamen. Hohes Lachen, Stimmen in einer fremden Sprache, und nun wurden vor ihr drei Männer sichtbar. Wenig anheimelnde Gesellen in verchlissenen Anzügen, auf dem Kopfe hohe Sammelmützen, über den Schultern Scheufeln mit einem Kleiderbündel daran. Offenbar ausländische Arbeiter drunten von der Talsperre. Von neuem sprang da der Schreck in Marja auf. Sie schluglos hier mit diesen wilden Gesellen — und angetrunken schienen sie obenbrein auch noch! Unwillkürlich blieb Marja stehen und blickte ängstlich auf die Ankömmlinge. Da wurden nun auch ihrer ansichtig und verstummten. Ihre stehenden, unklaren Augen heleten sich auf sie. Erst flammend, dann begehlich. Eine Frau, und gar eine reiche, schöne — ganz allein hier im Walde.
 Schneidend blickten sie einander an. Ein unheimliches Glänzen entbrannte ihren Augen, und langsam kamen sie näher. Voller Entsetzen durchlud es Marja. Sie warf sich herum und wollte den Weg, den sie gekommen, zurücklaufen. Aber gleich beim ersten Schritt schielte sie sich zurück. Auch dort drohte ja gleiche Gefahr. Also ein Entzinnen unmöglich, und hinter ihr jetzt das lärmende Aufschlagen der Unholbe.
 Die Angst der Verweigerung entsprach ihr einen schrillen Schrei. Aber als Antwort nur wieder jenes grauenhafte Lachen, ganz nahe schon. Und jetzt griff eine Hand nach ihr, eine ekle, schmutzfarbene Hand, tierisch behaart.
 Wie eine Zerfällige gelte sie da noch einmal auf, daß selbst der Angreifer hinter ihr unwillkürlich abließ.
 Doch diesmal kam eine andere Antwort. Das laute Aufbell eines Hundes, nun der Zuruf einer Mannesstimme, und jetzt brach es stilllich neben ihr durch den Wald. Erst ein brauner, hochläufiger Jagdhund, dann sein Herr — der Jäger

von vorn — und nun erkannte sie ihn: der Nefte des alten Peter von Grund.
 „Was geht hier vor?“
 „Schützen Sie mich um Gottes willen!“ Nicht drängte sich Marja an ihren Retter.
 Eberhard von Selbach lehnte sich gegen ihre Bedränger.
 „Zurück! Auf der Stelle — oder!“
 Und er erhob drohend die Wäpfe.
 Da wichen die drei langsam zurück, murmelten ein paar unverständliche Worte und verschwanden alsbald im Walde.
 „Gefahr!“
 Verächtlich sah Selbach ihnen nach. Dann wandte er sich Marja zu.
 „Ich freue mich, meine gnädige Frau, daß ich Ihnen einen kleinen Dienst erweisen konnte. Allerdings nur ein glücklicher Zufall. Wäre ich nicht gerade dort oben im Eichen-schlag gewesen!“
 Marja schüttelte noch einmal ein Grausen. Aufgeregt streckte sie ihm beide Hände entgegen.
 „Wie soll ich Ihnen nur danken!“
 Selbach führte ihre Linke an seine Lippen.
 „Wie gesagt, ich schäme mich glücklich — aufrichtig glücklich.“
 Sein Blick streifte ihr schönes Antlitz, in der Erregung doppelt reichvoll, und seine Hand preiße leiße die ihre, ehe er sie wieder freigab. Doch dann glitt sein Auge verwundert an ihrer kostbaren Robe herunter.
 „Aber wie kommen Sie auch nur hierher, meine gnädigste Frau?“
 Sieklärte ihm alles auf. Dabei schritt sie langsam an seiner Seite den Weg nach Rüdzig zurück.
 Selbach hörte ihr aufmerksam zu. Aufs lebhafteste gefesselt von ihrer Erzählung, ihrem ganzen Wesen. Es ging ihm ganz wie damals, als er sie kennen gelernt hatte beim Begräbnis ihres Vaters. Und in Erinnerung daran sagte er jetzt:
 „Es ist lange her, seit wir uns das erstmal sahen. Es war ein trauriger Anlaß damals.“
 Sie nickte und wurde ernst. Dabei fiel ihm auf, daß sie doch immer bläb ausfah von dem ausgestandenen Schrecken. Verlorlich bot er ihr da seinen Arm.
 „Sie sind sicher angegriffen, meine gnädige Frau — darf ich mir erlauben?“
 Dankend nickte sie an. Sie fühlte sich in der Tat nicht gut. Ihre Kräfte säterten noch beständig, und von Zeit zu Zeit rann ihr ein Schauer über den ganzen Leib. Er fühlte es, wie er sie jetzt fühlte und unwillkürlich drückte er dann jedesmal ihren Arm ein wenig gegen den seinen, um ihr einen besseren Halt zu geben. Sie ließ es ruhig geschehen und lehnte

sich wirklich in solchen Augenblicken fester auf ihn, so daß er an seinem Arm ihre Schulter fühlte. Dazu der Pauch ihrer Nähe, ihres jart schmeichelnden Parfüms — es überließelte ihn jedesmal. Ein lange nicht mehr gefanntes Gefühl. Würste er denn überhaupt noch, wie es war, wenn sich ein weicher Frauenleib an einen schmiegte?
 Und Eberhard von Selbach umgab so auf diesem einsamen Waldgang die fremde Frau mit all der zarten, ritterlichen Aufmerksamkeit, die dahem in seinem eigenen Hause nicht gewohnt — ja, als lästig empfunden wurde.
 Als sich Marja Steinlesien in der Nähe des Ortes von ihm verabschiedete, dankte ihm ein langer Blick aus ihren dunkeln Augen und die Aufforderung, wenn sein Weg ihn einmal nach der Hauptstadt führe, doch bei ihnen vorzusprechen. Ihr Mann werde sich freuen, ihm noch persönlich für seinen Schutz zu danken.
 Er war jetzt viel allein. Ihr Mann war oft verreist, in der Stadt, wo er Geschäfte hatte.
 Eberhard von Selbach sagte damit nicht die Unwahrheit. Er hatte, als er seinen ersten Besuch bei Steinlesien machte, dort auch Margas Bruder getroffen. Es war dabei viel von den großen Unternehmungen Hermann Reichs die Rede gewesen, und schließlich hatte sich, nach wiederholtem Zusammen-treffen, Selbach bestimmen lassen, auch seinerseits einige Anteile der Baugenossenschaft zu erwerben. Es schien ja in der Tat da ein gut Stück Geld zu verdienen zu sein. Aber, was ihm nicht galt: die geschäftliche Verbindung mit dem Bruder gab ihm den willkommenen Anlaß, der Schwester häufiger nahe zu sein.
 Marja ihrerseits sah ihn auch nicht ungern kommen. Doch endlich ein Mann der großen Welt, der sie mit seiner Aufmerksamkeit auszeichnete! So fand Eberhard von Selbach ein unausgesprochenes Entgegenkommen bei seinen Besuchen, daß ihn bald immer tiefer einspann mit seinem verführerischen Wahn. Und er floh sein eigenes Haus mehr und mehr.
 Er empfand diese Einsamkeit als eine Wohlthat. In der Nähe ihres Mannes bedrückte sie etwas wie ein Schuldgefühl, trotzdem sie sich immer wieder laut zurief: Er hatte ja gewußt, was ihn erwartete. Aber in den stillen Stunden durchwachter Nächte mühte sie es sich bekennen: Es war doch auch in ihr das tiefe Sehnen des Weibes. Nur dem, der den Namen ihres Gatten trug, war es nicht beschieden, es zu stillen. Aber ein anderer war da, wenn ihr das Schicksal den gelassen hätte —! Das war es, was auf Etes Stoß löstete. War das nicht schon wie ein trübender Anhauch der Sünde?
 (Fortsetzung folgt).

Aus aller Welt

Ein Denkmal für Humperdinck. Die Stadt Siegburg, Reg.-Bez. Köln, will ihrem großen Sohn Engelbert Humperdinck, dem Komponisten der lebenswichtigen Oper „Hänsel und Gretel“ und vieler anderer wertvoller Tonwerke, ein Denkmal setzen. Das Denkmal soll zu seinem 80. Geburtstag 1934 geweiht werden.

Unterdrückung. Der sozialdemokratische Bürgermeister von Althaus bei Leipzig, Louis Gröbe, ist nach Unterdrückung einer größeren Summe geflüchtet.

Kirchenhändlung. In Wildemann am Harz (Prov. Sachsen) wurden in der Nacht zum Ostermontag nicht weniger als 42 in Bleirahmen besetzte Ornamentfenster der evangelischen Kirche mit Zaunlatten eingeschlagen. Bereits in der Fastnacht wurden ansehnend durch dieselben Kirchenfenster 24 wertvolle Ornamentfenster zertrümmert. In beiden Fällen gelang es nicht, die Täter zu fassen.

Neuschnee im Riesengebirge. Seit Freitag vormittag hat es im Hochgebirge wieder kräftig geschneit, so daß 10 bis 20 Zentimeter Neuschnee gefallen sind. Die Temperaturen betragen am Samstag vormittag auf der Schneefoppe 10 Grad, auf dem Ramm 5 Grad Kälte.

Im Alter von 127 Jahren gestorben. In der serbischen Gemeinde Protuplje ist die älteste Frau Südlawiens, eine Bäuerin, im Alter von 127 Jahren gestorben.

Der Katholizismus in den Vereinigten Staaten. Der Fortschritt des Katholizismus in den Vereinigten Staaten ist fünfmal so groß als die Zunahme der Bevölkerung. Vor 150 Jahren wurde der erste Bischof der Vereinigten Staaten geweiht. Damals gab es nur 6 Kirchen und 20 000 Gläubige. Vor 90 Jahren hatte Chicago 50 000 Einwohner und seinen katholischen Priester; heute sind dort 1000 Priester, 253 Kirchen, 1,5 Millionen Katholiken bei 3,5 Millionen Einwohnern. Vor 90 Jahren war Baltimore das einzige Erzbistum, heute zählen die Vereinigten Staaten 15 Bistümer. Die amerikanischen Katholiken besitzen heute 8000 Volksschulen, an denen 60 000 Lehrer 2,5 Millionen Schüler unterrichten, ferner 2400 Mittelschulen mit 14 000 Professoren und 240 000 Schülern. Die 160 Hochschulkollegien und Universitäten werden von 100 000 Studenten besucht und besitzen einen Etat von 7000 Professoren. In 80 Lehrerbildungsanstalten werden von 1300 Professoren 14 000 Lehrpersonen herangebildet. Dem folgten noch 190 Seminare mit 1000 Professoren und 17 000 Studenten.

Die längste Eisenbahnstrecke der Welt ist die Transibirische Eisenbahnlinie mit 10 157 Km., die von der russisch-polnischen Grenze bei Niogorskoje bis nach Wladiwostok am Japanischen Meer führt. Sie ist achtmal so lang als die Bahnstrecke von Aachen über Berlin bis Königsberg (Pr.) und stellt die kürzeste und rascheste Verbindung zwischen Westeuropa und Japan dar. Eine Reise von Berlin nach Wladiwostok dauert auf dieser rund 11 400 Km. langen Linie zwölf Tage und zwölf Nächte bei einmaligem Umsteigen an der russisch-polnischen Grenze.

Die höchste Eisenbahn der Welt ist die Zentralbahn in Peru (Südamerika), die eine Höhe von 4760 Meter erreicht. Da die Bahn ihren Anfang am Meeressufer nimmt, muß sie diesen Höhenunterschied selbst überwinden; der Weg der Bahn führt deshalb auch durch 57 Tunnel und über viele große Viadukte; teilweise wird die Bahn als Zahnradbahn geführt. Röhrt man einen Handwagen von der Endstation der Bahn aus auf den Schienen los, so läuft er ohne jede Unterstützung, allein getrieben durch die Schwerkraft, bis nach Cuzco, dem Hafen. Vor jedem Personenzug, der bergab fährt, wird ein solcher Handwagen abgelassen. Der die Strecke auf Steinweg und Erdweg hin zu prüfen hat. Die Endstation Licho selbst ist die höchstgelegene Eisenbahnstation der Welt; sie liegt 4760 Meter über dem Meer.

Münzprägung im März 1931. Im Monat März 1931 sind in den deutschen Münzstätten an Silbermünzen 1,1 Millionen RM 5-RM-Stücke, an Nickelmünzen RM. 295 895 50-Reichspfennig-Stücke und an Kupfermünzen RM. 133 566 03 1-Reichspfennig-Stücke neu geprägt worden. Unter Berücksichtigung der früher geprägten Münzen und nach Abzug der wieder eingesetzten Münzen von der Gesamtprägung ergibt sich für Ende März 1931 folgender Umlauf: RM. 331 27 Millionen 5-RM-Stücke, RM. 178 60 Mill. 3-RM-Stücke, RM. 199 94 Mill. 2-RM-Stücke, RM. 256 90 Mill. 1-RM-Stücke, RM. 70 01 Mill. 50-Reichspfennig-Stücke (Nickel), RM. 4 06 Mill. 50-Reichspfennig-Stücke (Aluminium-Bronze), RM. 64 18 Mill. 10-Reichspfennig-Stücke, RM. 23 04 Millionen 5-Reichspfennig-Stücke, 4 99 Mill. RM. 2-Reichspfennig-Stücke und 5 01 Mill. RM. 1-Reichspfennig-Stücke.

Schiller als Stellenvermittler. In den „Süddeutschen Blättern“ findet sich ein Aufsatz über die „Gustel von Walewit“, der ja bekanntlich Schiller in seinem „Wallenstein“ ein Denkmal gesetzt hat. In diesem Aufsatz steht zu lesen, daß Schiller die Gustel, wenn sie nicht gewillt sei, zur Bühne zu gehen „geholfen“ (statt gewollt) dazu bringen werde. Vorausgesetzt, daß der Seybertobold nicht im Spiel war, dürfte damit bewiesen sein, daß Schiller auch Bühnengagements abgeschlossen hat.

Drahtloses Fernsprechen im Britischen Reich. Die in den letzten Monaten durchgeführten Versuche, von London aus drahtlos Gespräche mit den verschiedenen Teilen des britischen Reichs zu führen, sind so erfolgreich verlaufen, daß in kurzer Zeit mit der Einführung für den allgemeinen Verkehr gerechnet werden kann.

Sendefolge der Stuttgart Rundfunk A.-G.

Dienstag, 18. April:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgensgymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenabend, 11.45: Funfwerkungsansatz, 12.20: Schallplattenkonzert, 12.50: Wetterbericht, Nachrichtenabend, Schallplattenkonzert, 13.30: Vortrag: Die großen Tennisplätze, 16.00: Vortrag: Die Frau als Bildhauerin, 16.50: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 18.15: Aus dem Leben eines deutschen Kupferhüttenarbeiters, 18.45: „Die Schürmer“, Erzählungen aus dem Elsaß, 19.15:

guter-Konzert, 20.00: Der Freischütz, Oper von Weber (Stuttgart), 21.00: Nachrichtenabend, Wetterbericht.

Mittwoch, 19. April:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgensgymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenabend, 11.45: Funfwerkungsansatz, 12.20: Vromenabemerk, 12.50: Rannner Zeitungen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichtenabend, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Kinderstunde, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 18.15: Vortrag: Forschungen in Westfalen, 18.45: Vortrag: Aufschluß über Land und Meer, 19.15: Vortrag: Unfallversicherung und Unfallversicherung, 19.45: Aus dem Reinen Chaplin-Debuch, 20.15: Ueber-Abend, 21.00: Unterhaltungskonzert, 21.15: Nachrichtenabend, Wetterbericht.

Donnerstag, 20. April:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgensgymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenabend, 11.45: Funfwerkungsansatz, 12.20: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichtenabend, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Stunde der Jugend, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 18.15: Vortrag: Kriegswunden zu weihnächtiger Gedächtnisfeier, 18.45: Ueber Gese und Gesangsstunden, 19.30: Zeitangabe, 19.45: Vortrag: Zum 80. Geburtstag von Anton Wittgen, 19.50: Operetten-Konzert, 21.00: Kesselfranze, Quers, Rotolo, 22.00: Nachrichtenabend, Wetterbericht, 6.00: Romanische Kammermusik.

Freitag, 17. April:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgensgymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenabend, 11.45: Funfwerkungsansatz, 12.20: Schallplattenkonzert, 12.50: Rannner Zeitungen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichtenabend, Schallplattenkonzert, 14.00: Vortrag: Das Problem des Kesselfranze, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsberichte, 18.15: Vortrag: Rögis der Mutter, 18.45: Vortrag: Felsde der Sprache im Französischen und Deutschen, 19.15: Zeitangabe, 19.30: Vortrag: Der Pracht mit Schmückungsmitteln, 19.45: Hörer Welle, 20.45: Ein Bombenmord, Götter, 21.45: Neue Musik der Nationen, 22.45: Nachrichtenabend, Wetterbericht, Sportbericht, 23.15: Tonspiele aus Amerika.

Sonntag, 18. April:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgensgymnastik, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenabend, 11.45: Funfwerkungsansatz, 12.20: Festliches Konzert-Gesamte in A-Dur (Schallplatten), 13.00: Festliches Schallplattenkonzert, 13.30: Wetterbericht, Nachrichtenabend, Schallplattenkonzert, 14.30: Stunde der Jugend, 16.30: Konzert, 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht, 18.15: Mathematik, Kunst und Humor, 18.45: Gedichte und ungerahmte Drei-Minuten-Geschichten, 19.05: Zeitangabe, 19.30: Spanische Sprechstunde, 19.45: 120 Minuten, letzter Abend, 20.45: Nachrichtenabend, Wetterbericht, 21.00: Tonspiel.

Die Marktlage

Das Geschäft auf dem Buttermarkt nahm nach den Ferienlagen eine abwärtsende Haltung ein. Durch das Festgeschäft waren die Bestände merklich gelichtet worden, die gute Nachfrage nach frischer Ware hielt daher zunächst an. Für die Folgezeit dürfte aber mit verärgerten Inlandszufuhren zu rechnen sein, da der Eigenverbrauch der Erzeuger zurückgehen wird. Das Auslandsangebot war zugleich reichlich, wobei die Preise aus dem Osten, besonders aus Island und Letland hart rückgängig waren. Die ziemlich gedrückten Inlandspreise erfuhren aber immerhin keine weitere Erschütterung. Kempens notierte unverändert 1,09—1,15 Mark.

Das Käsegeschäft bewegte sich in ziemlich unveränderten Bahnen. Bevorzugt blieb Emmentaler zweiter Qualität, wodurch sich die Bestände in dieser Ware stark verringert haben. Aber auch Prima-Qualität erfreute sich guter Nachfrage. Das Ulmburger Geschäft blieb recht unbefriedigend. Die Kempener Notierung hielt sich bei 20—23 Mt. für grüne Ware, auch die Hartkäse-Notierung blieb bei 95—102, 87—90 und 84—87 gleich.

Die Verhältnisse im Eiergeschäft sind nach dem Osterfest ziemlich unübersichtlich geworden. Berücksichtigt man den Osterbedarf unterschätzt worden sein, so daß kurz vor dem Fest da und dort die Deckung knapp war. An einigen Plätzen führte dies sogar zu einer leichten Steigerung der Preise. Die Zufuhren von inländischen Eiern blieben im allgemeinen auch weiter im Anwachfen, ohne jedoch preisbildend zu wirken. Für die weitere Entwicklung des Geschäfts dürfte von Bedeutung sein, wie groß nunmehr die Nachfrage nach Eiern zum Frühstück ist. Auf dem Viehmarkt war eine leichte Besserung festzustellen; die Auftriebe waren nicht übermäßig stark. Rinder gingen an allgemeinen Markt ab, auch nach Rälbern bestand gute Nachfrage und der Schmalzmarkt zeigte sich etwas freundlicher. Der Schweinemarkt war trotz geringer Preisänderungen nach wie vor unbefriedigend, obgleich er nicht übermäßig besetzt war.

Der Hopfenmarkt zeigte in der vergangenen Woche ein äußerst ruhiges Bild. Zufuhren waren auch in dieser Woche nicht zu verzeichnen. Die Hopfenverarbeitungsindustrie besichtigte sich seit einiger Zeit nicht mehr am Einlauf und so blieb der Umlauf am Nürnberger Markt auf knapp 100 Ballen beschränkt. Die Preise nahen weiter zugunsten des Käufers. Umliche Notierung: hersehender Gebirgshopfen prima 30—35, mittel 22—25, gering 15—20, Hallertauer 40—55, 30—35, 25 Spalter 40—55, 25—35, 20, Teltanner 70—80, 55—65, —, Württemberger 35—40, 25—30, —, Bohlsche 35—40, 25—30, 20 Mt. d. Str. Schlußabend: ruhig, gedrückt.

Das Samereingehölz hat seit Ende Monat März eine weitere Aufwärtsbewegung erfahren und sie wird zunächst anhalten. Die Nachfrage war bei steigenden Preisen bei manchen Sorten, wie Sommerweiden und Seradella, geradezu härmlich. Rechte schlimm steht es nach wie vor auf dem Holzmarkt aus. Die Sägewerke treten nun auch mit Entschiedenheit gegen die übermäßige Holzabfuhr auf und sie verlangen Berwensungs-zwang von deutschem Holz für öffentliche Bauten usw. Die zunehmenden Konkurrenzverhältnisse bedeutender Holzfirmen drücken außerdem auf den Preis. Die Schnittholzangebote für Reichsbahnhölzer wurden so zahlreich und so niedrig gehalten, daß die Rindesbeteiligten wesentliche Verluste daraus haben dürften.

Neue Zollpläne

Die Reichsregierung hatte kurz vor dem Beginn des Osterurlaubes über eine Erhöhung gewisser agrarischer Zölle beraten, jedoch ohne zu einer Entscheidung zu kommen. Sobald die Minister vom Urlaub zurück sein werden, wird der Reichsernährungsminister dem Kabinett folgende Zollerhöhungen vorschlagen: Erhöhung des Schweinezolls von 27 auf 30 Mark, des Fleischezolls von 45 auf 70 Mark, wobei gleichzeitig verschiedene besondere Sorten (in Büchsen usw.) entsprechend höheren Zollsätzen erhöht werden (die Zölle für Korbweiden und Reifeln habe, der Haferszoll, die Zölle für Äpfel, Äpfel und Trauben die Zölle für Lupinen und Wicken, Erzeugnisse Schweden weiter darüber, Einfuhrzölle für Schweine, Schmalz, Korbweiden und Schafe zu erteilen.

Berliner Dollarkurs, 11. April, 4,1965 G. 4,2045 B. Dt. Abf. Anf. 59.50. Dt. Abf. Anf. ohne Anf. 6.62. Berliner Geldmarkt, 11. April, Tagesgeld 4,5—6,5 v. h. Reichsbankdiskont 5, Lombard 6 v. h. Preisabdiskont 4,625 v. h. kurz und lang.

Die Großhandelsmeßzahl vom 8. April ist mit 113 gegenüber der Normzahl (113,6) nahezu unverändert geblieben.

Die 61. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsvereins findet am 6. Mai in Berlin statt. Nach der Eröffnungsansprache des Präsidenten Dr. Brandes wird Prof. Dr. Warnebold-Berlin über die Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Selbsthilfe sprechen. Anschließend berichten Geh. Landesökonomierat Prieger-Hafenspreppach und Hofkammerpräsident v. Garnier-Berlin über die Verschärfung der Agrarpolitik durch die Notlage des deutschen Volkes.

Günstiger Verlauf der deutsch-rumänischen Verhandlungen. Die deutsch-rumänischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien dürften nach dem „B. T.“ anfangs Mai zum Abschluß kommen. Das Abkommen soll auf der Grundriss von Vorzugsabfällen

aufgebaut sein und sich eingesiedert in die Bemühungen um regionale europäische Wirtschaftsverständigung, die mit dem deutsch-österreichischen Zollunionsvertrag ihren Anfang genommen haben, doch soll das Abkommen mit diesem letzteren Vertrag in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Die Einfuhrzölle in Oesterreich für Getreide, Rindvieh, Pferde und Reitpferde werden ab 30. April aufgehoben.

Verhandlung auf der Pariser Weltzuckerkonferenz. Die internationale Konferenz der Zuckerausfuhrländer in Paris ist zu einer Verständigung auf folgender Grundlage gelangt: 1. Erreicht der Preis je Pfund Zucker (ob Ruba 2 Pence (17 Pfennig)), so werden automatisch 225 000 Tonnen für die Ausfuhr frei. 2. Erreicht der Zuckerpreis 2,25 Pence (19,12 Pf.), so kann der Ausschuh 2% v. h. der Quote für die Ausfuhr freigeben. 3. Erreicht der Zuckerpreis 2,50 Pence (21,25 Pf.), so werden, je nachdem, ob bei einem Preis von 2,25 Pence das Ausfuhrkontingent von 2% v. h. durch den Ausschuh freigegeben worden ist oder nicht, zuzugänglich 225 000 Tonnen oder 112 500 Tonnen für die Ausfuhr frei.

Höhe Weizenproduktion in Amerika. Nach der Schätzung des Ackerbaubüros in Washington beträgt in den Vereinigten Staaten der Durchschnittsstand von Winterweizen am 1. April 1931 88,5 v. h. (gegen 77,4 am 1. April 1930 und 82,7 am 1. April 1929). Der Durchschnittsstand von Roggen wird auf 81,6 (82,4 und 84,9) v. h. geschätzt.

Die polnische Oberösterreichisch-Balkal-Eisenbahngesellschaft ist am 10. April mit französischem Kapital (150 Mill. Franken gleich rund 25 Mill. Mt.) gegründet worden. Präsident ist der frühere französische Gesandte in Bern, Laurent. Das französische Bankfortorium hat für den Bahnbau eine Anleihe von 1000 Millionen Franken (144 Mill. Mt.) zugestimmt.

Bankrott in Polen. Verhaftung der Direktoren. Die Handelsbank in Lodz, die mit einem Kapital von angeblich 5 Millionen Zloty (2,35 Mill. Mt.) gegründet war, hat mit einer Schuldenlast von 30 Millionen Zloty (14,1 Mill. Mt.) Bankrott gemacht. Die Vermögensbestände sind verhältnismäßig gering. Zahlreiche Firmen in Lodz werden große Verluste erleiden. Vier weitere der Bank sind verhaftet worden.

Berlin hat 155 000 Wohlfahrtskartenbesitzer. Nach der Schätzung am 31. März betrug die Zahl der laufenden unterfertigten Wohlfahrtskartenbesitzer in Berlin 140 977 gegenüber 134 349 am Ende des Vormonats. Dazu kommen nach rund 15 000 Unterfertigungsempfänger, die am 28. März aus der Krisenfürsorge ausgeschlossen, aber in der Schätzung vom 31. März noch nicht enthalten sind, da sie bei den Wohlfahrtsämtern erst Anfang April eine Unterfertigung nachgeholt haben.

Stuttgarter Börse, 11. April. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu recht gut behaupteten Kursen. Am Verkauf wurde etwas fester. Schluß leicht nachgebend und still. Rentenmarkt ruhiger. Deutscher Bank- und Disconto-Gesellschaft, Postale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 11. April. Weizen mlt. 28,50—29, Roggen 18,80—19, Weizenrot 23,50—24,50, Futter- und Industriegerste 21,40—23,20, Hafer 17,10—17,50, Weizenmehl 34,75—40, Roggenmehl 27,25—29,25, Weizenmehl 12,25—13,50, Roggenmehl 13,25—13,50.

Magdeburger Zuckers, 11. April. Innerhalb 10 Tagen 26,40 bis 26,70, April 26,50—26,70, Juni 26,85. Tendenz still.

Bremen, 11. April. Baumw. Mittl. Unis. Stand. Iota 11,38.

Berliner Metallmarkt, 11. April. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 95,75.

Württ. Edelmetallpreise, 11. April. Feinsilber Grundpreis 40,30 Mt., Feingold Verkaufpreis 2814 A je Ra. Fein-Platin Verkaufpreis 3,65 A, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3,60 Mt., Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer Verkaufpreis 2,50 Mt. je Gramm.

Märkte

Fruchtstranne Magd.

Markt am 11. April 1931

Verkauf: 11,10 Weizen Preis pro Htr. 15,50
22,40 Gerste „ „ „ 13,00—14,00
24,45 Haber „ „ „ 10,00—11,00
2,15 Akerbohnen „ „ „ 12,00

Handel lebhaft, nach Weizen rege Nachfrage. Saat- und Futterhaber ist noch aufgestellt in der Schrammehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Sonntag, den 18. April.

Stuttgarter Obst- und Gemüsmarkt, 11. April. Lauchspitz 30 bis 45; Kartoffel 4—5; Kopskollat 20—35; Weichkraut 10—12; Kohlrabi 10—15; Rote Rüben 10—12; Gelbe Rüben 7—12; Zwickel 6—8; große Gurten 1 Stück 40—80; Rettiche 20—35; Monatsrettiche 12—15; Erbsen 10—25; Schwarzwurzel 30—35; Spinat 30—35; Rhabarber 25—30.

Wetter

Von Westen nähert sich Hochdruck. Für Dienstag ist doch heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

5,0367 g heilkräftiger Mineralquelle

das ist ein selten hoher Gehalt und er stellt die neue Ueberkinger Mineralquelle in die Reihe der ersten deutschen Heilwässer.

Ärzte berichten von frappanten Erfolgen mit diesem Gesundbrunnen sowohl bei Blutarmut und Bleichsucht, als auch besonders bei Harnröhren-, Blasen-, Nierenbecken- und Nieren-Erkrankungen.

Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt über eine Gesundheitskur mit diesem erdentsprungenen Heilspender und verlangen Sie gleichzeitig von der Mineralbrunnen A.G., Bad Ueberkingen Wittg., kostenlose Zusendung von Prospekten über die

Ueberkinger Adelheidquelle

Überall erhältlich

